



JOHANNES KEPLER
UNIVERSITÄT LINZ

Netzwerk für Forschung, Lehre und Praxis

Wissensbilanz 2006

Linz, im April 2007

Narrativer Teil

I Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien¹

1. Entwicklungsplan 2006-2012 und Leistungsvereinbarung 2007-2009 – Weichenstellungen für die Zukunft der JKU

Mit dem vollständigen Inkrafttreten des UG 2002 zum 1.1.2004 wurden tief greifende Transformationsprozesse eingeleitet, die auch Ende des Jahres 2006 noch nicht abgeschlossen sind, sondern insbesondere im Bereich der Profil- und Schwerpunktbildung auch in den kommenden Jahren eine besondere Herausforderung für die Johannes Kepler Universität darstellen werden.

Nach drei Jahren der Autonomie kann wohl mit Fug und Recht behauptet werden, dass sich das Grundkonzept des UG 2002 bewährt hat: Indem den obersten Organen der Universität – Universitätsrat, Rektorat und Senat – das weitestgehende Maß an Verantwortung für Wohl und Wehe der Universität übertragen wurde. Der Wegfall der zahlreichen gesetzlichen Normen sowie der ministeriellen Zuständigkeiten hat jedoch auch dazu geführt, sich mit bestehenden Strukturen und Verhältnissen nicht mehr resignativ abzufinden, sondern Veränderungen und Verbesserungen von den leitenden Universitätsorganen einzufordern. Dies führt sowohl im Feld der externen wie internen InteressentInnen oft zu widersprüchlichen Erwartungen und Anforderungen, ja Konflikten. Diese erfordern es wiederum, eine neue „Konfliktkultur“ an den Universitäten zu entwickeln, da sich nunmehr wesentlich deutlicher als früher Konflikte um die Ressourcenallokation und Ausbauplanungen ergeben.

Gerade die 2005 durchgeführten und 2006 im Entwicklungsplan der JKU abgeschlossenen Diskussionen waren oftmals von überschießenden Erwartungen geprägt, was die Finanzierbarkeit von Ausbau- und Umgestaltungsplänen sowie deren Prioritätenreihung in den kommenden Perioden der Leistungsvereinbarungen 2007-2009 sowie 2010-2012 betraf.

Mit der Erstellung des Entwicklungsplanes und eines Entwurfes der Leistungsvereinbarung im Frühjahr 2006 musste die Universitätsleitung bemüht sein, von einem pragmatisch orientierten und „realistischen“ Szenario der zu erwartenden Ausweitung finanzieller Ressourcen für die eigene Universität auszugehen. Dies vor allem auch unter dem Gesichtspunkt, dass allein die Weiterführung des bestehenden Leistungsumfanges eine wesentliche Erhöhung des Universitätsbudgets erforderte, sollten nicht den zahlreichen „kleinen“ Einsparungsmaßnahmen der Jahre 2004-2006 scharfe

¹ Im narrativen Teil werden die Inhalte des Jahresberichts 2006 übernommen, da bei dessen Konzeption die Erfordernisse gemäß WBV mitberücksichtigt wurden.

Einschnitte in das Leistungsportfolio – etwa durch eine deutliche Reduzierung des Personalaufwandes - folgen müssen.

Der Entwicklungsplan der JKU 2006-2012

Auf der Basis der umfangreichen Vorarbeiten der Fakultäten wurde der Entwicklungsplan der gesamten Universität erstellt, am 28. Februar 2006 vom Senat und am 29. März 2006 vom Universitätsrat genehmigt.

Der Entwicklungsplan wurde auf den Zeitraum 2006-2012 ausgerichtet. Damit stellt er ein umfassendes Konzept zur Umsetzung der Gesamtstrategie der JKU 2002 über den Zeitraum von zwei Perioden der Leistungsvereinbarungen dar. Diese Planungsperspektive wurde auch gewählt, weil bis 2012 eine tief greifende Generationsablöse im Bereich der ProfessorInnen stattfindet, die spezifische Ansatzpunkte für die Setzung neuer Akzente bzw. den Aufbau neuer Lehr- und Forschungsbereiche im Rahmen von Berufungsverfahren bietet.

Den Kern des Entwicklungsplans stellt ein umfangreiches und detailliertes Konzept für den Aus- und Aufbau der in der Gesamtstrategie 2002 entwickelten Exzellenzschwerpunkte mit Hilfe von Umstrukturierungen dar, zu denen in drei ausgewählten Bereichen auch zusätzliche Erweiterungsvorhaben treten.

Mit höchster Priorität sieht der Entwicklungsplan den Ausbau von drei Instituten und die Neueinrichtung eines Instituts ab 2007 im Bereich der Polymerchemie auf Basis einer Kooperation mit Borealis vor, für die durchaus bedeutende finanzielle Zusatzmittel sowohl seitens des bm:bwk wie auch der oberösterreichischen Landesregierung zur Verfügung gestellt werden. Im Rahmen dieser Kooperation soll damit gemeinsam mit der Montanuniversität Leoben, dem Polymer Competence Center Leoben, aber auch anderen universitären Partnern ein Forschungs-Netzwerk internationaler Bedeutung in der Polymerforschung aufgebaut werden.

Darüber hinaus sieht der Entwicklungsplan die zusätzliche Neuerrichtung von fünf Instituten im Bereich der Mechatronik vor – ein Vorhaben, das in enger Zusammenarbeit mit dem Land Oberösterreich und Wirtschaftsunternehmen ausgearbeitet wurde, um den Exzellenzschwerpunkt Mechatronik entscheidend auszubauen und damit das geplante K2-Zentrum „Austrian Center of Competence in Mechatronics“ weiter zu stärken.

Die Errichtung zusätzlicher vier Institute für den Aufbauswerpunkt „Informationselektronik“ ist ebenfalls im Entwicklungsplan vorgesehen; mit dem Ziel, Oberösterreich als IKT-Forschungsstandort zu stärken, aber auch ein entsprechendes Masterstudienangebot für Informationselektronik einführen zu können.

Allein durch Umstrukturierungen im Bereich bestehender Forschungseinrichtungen sollen die Schwerpunkte Biosystemanalyse, Pervasive Computing, Informations- und Kommunikationssysteme, Computational Science and Engineering sowie Nano-Science and Engineering an der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät ausgebaut werden.

Im Bereich der Rechtswissenschaftlichen Fakultät werden durch mehrere Umwidmungen von Professuren die Schwerpunkte Unternehmens-, Wirtschafts- und Steuerrecht ausgebaut. Zusätzlich wurde bereits ab dem Wintersemester 2006/2007 das Bachelorstudium für die Ausbildung von WirtschaftsjuristInnen erfolgreich eingeführt.

An der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät werden in den Wirtschaftswissenschaften durch Umwidmungen neue Akzente der Forschung und Lehre gesetzt.

Eine besondere Herausforderung – auch in finanzieller Hinsicht – stellt die umfassende Umstellung der Studien auf die dreigliedrige „Bologna-Struktur“ dar, da sie im Bereich der sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studien eine Erhöhung der Semesterzahl von acht auf zehn Semester bis zum Master-Abschluss bedingt und auch eine weit gehende Neustrukturierung der Doktoratsstudien erfordert, die ab dem Wintersemester 2009/10 mit mindestens 3 Jahren Studiendauer und wesentlich erhöhtem Lehr- und Betreuungsaufwand einzurichten sind.

Schließlich sieht der Entwicklungsplan die Erweiterung der Strukturen und Maßnahmen der Personalentwicklung sowie der Frauenförderung und des Gender-Mainstreaming, eine Ausweitung der Dienstleistungen für Studierende mit besonderen Studienbedingungen sowie der internationalen Mobilität von Studierenden und wissenschaftlichen MitarbeiterInnen vor.

Leistungsvereinbarung

Unmittelbar im Anschluss an die Verabschiedung des Entwicklungsplans wurde seitens des Rektorats der Entwurf der Leistungsvereinbarung zwischen der Johannes Kepler Universität und dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur erstellt. Insbesondere galt das Bemühen des Rektorats, den Anteil der JKU an dem gesamten österreichischen Universitätenbudget deutlich zu erhöhen. Dieser Anteil lag in den vergangenen Jahren jeweils bei ca. 3,8%– deutlich niedriger als der Anteil der JKU von 6% der Gesamtzahl der an Österreichs Universitäten Studierenden sowie der Anteil des wissenschaftlichen Personals mit ca. 5%. Damit lag die JKU bei der Höhe staatlicher

Budgetzuweisungen relativ zu ihrer Größe am unteren Ende der österreichischen Universitäten.

Öffentliche Unterstützung fand dieses Anliegen der JKU auch bei ihren regionalen Partnern – den Organen des Landes Oberösterreich ebenso wie der Stadt Linz, den oberösterreichischen Interessensvertretungen sowie bei den Wirtschaftspartnern.

Das Rektorat war bei der Ausarbeitung des Entwurfs der Leistungsvereinbarung bemüht, genau durchgerechnete Erfordernisse eines künftigen dreijährigen Budgets der Leistungsvereinbarung zu Grunde zu legen. In einem ersten Teil wurden daher detailliert und aufgrund von Hochrechnungen jene Budgeterfordernisse dargelegt, die seitens der JKU benötigt werden, um die Grundleistungen im Zeitraum 2007-2009 aufrecht erhalten und wesentliche Defizite – etwa bei den Ersatzinvestitionen und im Bibliothekswesen - ausgleichen zu können.

Im zweiten Teil, den Vorgaben des bm:bwk folgend, wurden Vorhaben und Maßnahmen angeführt, deren Realisierung entsprechend dem Entwicklungsplan 2006-2012 seitens des Rektorats als besonders vordringlich für die Jahre 2007-2009 angesehen wurden. Auch hier wurden für jedes Vorhaben die dafür benötigten zusätzlichen Budgetmittel eruiert und detailliert angeführt.

So ergaben die Berechnungen für die Fortführung der Grundleistungen allein einen Bedarf von 240 Mio. Euro für die Jahre 2007-2009. Hinzu kamen weitere 41 Mio. Euro für die Realisierung von Vorhaben wie des Überganges zur dreistufigen Studienstruktur, der Einführung von neu gestalteten Doktoratsstudien, Umstrukturierungen und Ausbauvorhaben im Zusammenhang mit der Schwerpunktbildung sowie für Verbesserungen im Dienstleistungsbereich. Insbesondere waren in dieser Summe auch Ausbauvorhaben für die Polymerchemie, Mechatronik und Informationselektronik enthalten.

In mehrmonatigen Verhandlungen wurde schließlich am 9. November 2006 eine Einigung zwischen dem bm:bwk und der JKU erzielt, die gegenüber 2006 für 2007 eine zwar durchaus beachtliche Erhöhung der staatlichen Budgetmittel um ca. 13% mit sich brachte und ein Gesamtbudget für 2007-2009 von 234,4 Mio. Euro bedeutete, aber doch weit hinter den vorgebrachten Erfordernissen zurückblieb. Zwar ist in dieser Summe auch ein Budgetanteil für den Ausbau des Schwerpunktes Polymerchemie (2,5 Mio. Euro) enthalten, für andere Umstrukturierungs- und Ausbaumaßnahmen müssen 2007 und in den folgenden Jahren entsprechende Bemühungen um Mittel aus zusätzlichen Programmen der Bundesregierung zur Finanzierung von Forschungsinfrastruktur

erfolgen. Ebenso bedarf es verstärkter gemeinsamer Anstrengungen, um Finanzierungsmöglichkeiten auch außerhalb der staatlichen Mittel zu finden, die den Ausbau der JKU weiter vorantreiben.

Erfreulich ist allerdings, dass – außerhalb der Leistungsvereinbarung – im Rahmen des Generalsanierungsprogramms für die österreichischen Universitäten die Finanzierung der ersten Baustufe des Science Parks – des Mechatronik-Gebäudes - durch das bm:bwk zugesichert wurde.

2. Forschung

Die Johannes Kepler Universität legt starken Wert auf eine enge Verbindung von *grundlagen-* und *anwendungsorientierter Forschung*. Dies ist schon wegen der intensiven Kooperation mit anderen Forschungseinrichtungen sowie mit der Wirtschaft notwendig und entspricht auch den wirtschafts- und technologiepolitischen Zielsetzungen Oberösterreichs. Grundlagenforschung und angewandte Forschung sollten als Einheit gesehen werden, als verschiedene Aspekte derselben Bemühung um neues Wissen. Ohne Grundlagenforschung entsteht nichts grundlegend Neues, und ohne Anwendungsorientierung läuft auch die beste Grundlagenforschung Gefahr zu verkümmern.

Im strategischen Konzept der Johannes Kepler Universität, der größten Forschungseinrichtung Oberösterreichs, wurde diese Orientierung durch die Stärkung der Kernkompetenzen und den Aufbau neuer Schwerpunkte weiter ausgebaut. Eine verstärkte gegenseitige Information der ForscherInnen soll die inneruniversitären Kooperationen fördern; zusätzlich soll natürlich die Kooperation der JKU mit anderen Universitäten und außeruniversitären Partnern vorangetrieben werden.

Organisationsstrukturen in der Forschung

Forschung lebt im Wesentlichen von der Motivation der WissenschaftlerInnen; es entsprach einem weitgehenden Konsens, relativ kleine Institutseinheiten als Ausgangsbasis von Forschungsinitiativen zu wählen. Damit sollen klare und überschaubare Verantwortlichkeiten sicher gestellt und der Ausbau der Beziehungen zu externen Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft erleichtert werden.

In besonderen Fällen können auch Forschungsinstitute eingerichtet werden, deren Finanzierung wesentlich aus Mitteln der Auftragsforschung bzw. der Forschungsförderung erfolgt. So wurde der bereits laufende Spezialforschungsbereich SFB 013 „Numerical and Symbolic Scientific Computing“ des FWF als eigenes Forschungsinstitut konstituiert, dem sämtliche an dem SFB beteiligten wissenschaftlichen MitarbeiterInnen der JKU zweitzugeordnet sind.

Die Institute können sich projektbezogen zeitlich befristet oder unbefristet zu Kooperationsverbänden, Schwerpunkten oder Fachbereichen zusammenschließen. Ein Institut kann sich dabei mehreren Kooperationsverbänden anschließen – die Zusammenarbeit erfolgt auf der Basis der Freiwilligkeit und daher mit hoher Flexibilität.

Im Sinne des Strategiekonzepts der JKU wird seit 2003 die Widmung frei werdender Professuren unter dem Gesichtspunkt der Profilbildung vorgenommen und teilweise verändert. Entsprechend wurden auch Institutsbezeichnungen neuen Forschungsgebieten angepasst bzw. neu gegründet.

Forschungsförderung und angeschlossene Forschungseinrichtungen

Die umfangreiche Forschung an der JKU kann längst nicht mehr aus dem Grundbudget der Universität bestritten werden. Im Folgenden werden die wichtigsten weiteren Quellen der Forschungsfinanzierung kurz dargestellt.

Der *Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF)* fördert exzellente Grundlagenforschung auf Antrag von ForscherInnen oder Forschungsgruppen. Diese Anträge werden von ausländischen GutachterInnen streng begutachtet. Die JKU konnte 2006 aus diesen Mitteln 4,4 Millionen Euro einwerben. Bei diesen vom FWF geförderten Projekten sind auch besonders eingehend durch ausländische Peers geprüfte Großprojekte, darunter zwei Spezialforschungsbereiche (SFB 013 und SFB 025), die NANO-Initiative sowie drei Nationale Forschungsnetzwerke (zwei davon wurden 2006 begründet) und ein ebenfalls 2006 begonnenes Doktoratskolleg "Molecular Bioanalytics".

Eine besondere Einrichtung ist das *Research Institute for Computational Applied Mathematics (RICAM)* der österreichischen Akademie der Wissenschaften, bei dem grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung auf höchstem Niveau angesiedelt sind; behandelt werden Fragen der Angewandten Mathematik von sehr hoher Komplexität, von technischen Problemen bis zu Fragen der Bewertungen derivativer Finanzprodukte.

Die *Christian Doppler Labors (CD-Labors)* stellen ein sehr interessantes Mittel zur Finanzierung von anwendungsorientierter Grundlagenforschung dar. Sie werden nach strenger Prüfung auf maximal 7 Jahre eingerichtet und teilweise aus staatlichen Mitteln, teilweise durch beteiligte Firmen finanziert. Im Jahr 2006 waren an der Universität Linz 3 CD-Labore eingerichtet:

Das *Christian Doppler Laboratory for Surface Optics* am Institut für Halbleiter- und Festkörperphysik beschäftigt sich unter der Leitung von Univ.Doz. Dr. Kurt Hingerl mit den optischen Eigenschaften von Materialien und der Ausbreitung von Licht in geschichteten oder strukturierten photonischen Bauteilen. Die Bandbreite der Anwendungsmöglichkeiten reicht von der Telekommunikation über Solarzellen bis zu 2D und 3D photonischen Kristallen.

Das *Christian Doppler Laboratory for Automated Software Engineering* von o.Univ.Prof. Dr. Hanspeter Mössenböck (Institut für Systemsoftware) beschäftigt sich mit der Automation und Wiederverwendung von komplexen Problemlösungen im Software Engineering.

Das *Christian Doppler Laboratory for Laser Assisted Diagnostics* wurde 2006 neu eingerichtet und ist am Institut für Angewandte Physik beheimatet. Unter der Leitung von a.Univ.Prof. Dr. Johannes Heitz und a.Univ.Prof. Dr. Johannes Pedarnig beschäftigt sich dieses CD-Labor u.a. mit folgenden Themen: Laserinduzierte chemische Prozesse,

Polymere (insbes. biokompatible Polymere), Supraleitung bei „hohen“ Temperaturen, dünne Filmschichten, Keramik und Leitungseigenschaften, Spezialgebieten der Spektroskopie, der Wechselwirkung von intensiver Laserstrahlung und Multikomponenten-Materialien, mit der quantitativen Elementaranalyse komplexer industrieller und technischer Materialien, sowie mit theoretischen Analysen sowie direkten industriellen Anwendungen.

Fünf *Kompetenzzentren* (diese werden ebenfalls für maximal 7 Jahre eingerichtet) verbinden in vorbildlicher Weise universitäre und industrielle Forschungsvorhaben. Es handelt sich um die Zentren *Software Competence Center Hagenberg (SCCH)*, *Linz Center of Mechatronics (LCM)*, *Kompetenzzentrum Holz (WOOD)*, *Polymer Competence Center*, sowie das *Kompetenzzentrum Industriemathematik*.

Die JKU ist an diesen Zentren finanziell und durch zahlreiche MitarbeiterInnen, z. T. auch als Mitgesellschafterin und Förderin in Forschung und Verwaltung wesentlich beteiligt.

Neben der EU stellen besonders das *Land Oberösterreich*, die Stadt Linz und Gemeinden nationale Förderprogramme (die größtenteils in der *Forschungsförderungs-Gesellschaft FFG* gebündelt sind) beträchtliche Mittel zur Verfügung. So laufen derzeit über 60 *EU-Projekte* mit einer z.T. erheblichen Beteiligung durch ForscherInnen der Johannes Kepler Universität. Eine wesentliche Hilfe bei der Antragstellung kann von der Organisation CATT geliefert werden.

Last, but not least, tragen zahlreiche Projekte aus der Auftragsforschung (seitens der Industrie, der Interessensvertretungen, etc.) wesentlich zu der Summe von 22,4 Millionen Euro an „Forschungs-Drittmitteln“ im Jahre 2006 bei. Dadurch können neben wissenschaftlichen Geräten 251,7 MitarbeiterInnen-Stellen (Vollzeitäquivalente) finanziert werden.

Infrastruktur

Die JKU verfügt mittlerweile in vielen Bereichen über eine hervorragende Infrastruktur. Zu nennen sind etwa der größte Supercomputer Österreichs oder das Virtual Reality Center, das neben einem CAVE ein in Österreich einzigartiges *Icône* mit halbkreisförmiger Projektionsfläche von 10x2,70 m Fläche zur Veranschaulichung komplexer Vorgänge, wie etwa der Strömungsvorgänge in Maschinen oder der Ausbreitung eines Hochwassers.

Der weitere Ausbau der Infrastruktur oder auch nur das Halten des derzeitigen Standes bereitet jedoch große finanzielle Probleme. Ein Teil der Laborausstattungen muss

dringend erneuert werden. Zahlreiche Geräte weisen bereits ein Alter von bis zu 25 Jahren auf; Ersatzteile sind schon zum Teil nicht mehr zu bekommen.

Das weitere Verschieben dringlichster Erneuerungsinvestitionen bedroht jedoch die Leistungsfähigkeit zentraler Forschungsbereiche der JKU – und damit auch bestehende und künftige Forschungsk Kooperationen. Daher wurden Bemühungen gesetzt, zusätzliche Finanzmittel zu akquirieren und alternative „intelligente“ Finanzierungswege zu entwickeln.

Raumsituation

In manchen Bereichen ist die Raumsituation äußerst beengt und in einzelnen Fällen sind die Arbeitsbedingungen schwierig, wie zum Beispiel in den meisten Mechatronik-Instituten (auf dem Betriebsgelände der Voest). Diese Situation wird sich durch den Science Park, in dessen erstes Gebäude die Mechatronik übersiedelt wird, ab 2009 wesentlich verbessern.

Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement und Evaluationswesen stellen nicht nur einen Auftrag des UG 2002 dar, im Bereich der Forschung besteht bereits eine Reihe von geeigneten Instrumenten der Überprüfung der Forschungsleistungen: es sei nur auf die weiter oben genannten Begutachtungsverfahren und Evaluierungen im Rahmen der Projektförderung (FWF, CD-Labors, EU-Projekte, Kompetenzzentren,...) verwiesen. Aber indirekt stellen auch steigende Kooperationen mit Unternehmen, wachsende Forschungsaufträge nationaler wie internationaler Unternehmen eine Form der Qualitätssicherung dar. Als wichtiger Bestandteil des Qualitätsmanagements wurde 2006 das Forschungsdokumentationssystem FODOK weiter entwickelt.

Intellectual Property Management

Einen besonderen Bereich umfassen die Bemühungen um Verwertung von Dienstleistungen, die erst ab 1.1.2004 im Kompetenzbereich der Universitäten liegt. Im Rahmen eines Vertrages mit AWS-TECMA als zentraler Agentur für alle österreichischen Universitäten arbeiten ErfinderInnen-BeraterInnen für die Bereiche der Physik, Chemie, Mechatronik und (Wirtschafts-)Informatik/Mathematik. Seit dem 1.1.2004 wurden insgesamt 69 Erfindungen gemeldet und davon 63 von der JKU aufgegriffen. Allein im Jahr 2006 waren 37 Erfindungsmeldungen und 33 Aufgriffe zu verzeichnen.

Ergänzung zu Forschungscluster und –netzwerken

Die Johannes Kepler Universität Linz ist an vielen Forschungsnetzwerken beteiligt. Eine große Zahl davon betreffen informelle oder "halb-formelle" Netzwerke der Institute mit

anderen Instituten oder Institutionen im In- und Ausland. Die formell eingerichteten Cluster und Netzwerke wurden in der folgenden Tabelle zusammengestellt.

Software Competence Center Hagenberg

Zeitpunkt der Gründung und Laufzeit	gegr. 1999
Organisationsform	GmbH
Anzahl der MitarbeiterInnen	68
genehmigtes Gesamtvolumen 2006	k.A.
Ausrichtung	anwendungsorientierte Forschung

▪ inhaltliche Schwerpunkte

Entwicklung neuartiger Softwareprodukte und -systeme, wie in folgenden Bereichen:

- EAP Enterprise Applications - Architectures, Technologies and Processes
- IDM Industrial Data Mining
- IDW Industrial Data Warehousing
- KVS Knowledge-based Vision Systems for Industrial Applications
- PIA Plug-in Architectures for Industrial Automation and Embedded Computing
- SET Software Engineering Tools & Processes

▪ Partner

Forschungspartner:

- Johannes Kepler Universität Linz: FAW - Institut für Anwendungsorientierte Wissensverarbeitung, Institut für Bioinformatik, Institut für Systemsoftware, Institut für Wirtschaftsinformatik - Software Engineering
- RISC - Research Institute for Symbolic Computation
- FLLL - Fuzzy Logic Laboratorium Linz-Hagenberg

Unternehmenspartner:

- ABATEC electronic systems AG
- Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA)
- AMS Engineering Sticht GesmbH
- apro Plank und Pressl GmbH
- COMNEON GmbH & Co. OHG
- DGR DatenverarbeitungsgesmbH
- E+E Elektronik GesmbH
- GRZ IT Center Linz GmbH
- inet-logistics GmbH
- KEBA AG
- Oberösterreichische Gebietskrankenkasse
- TRUMPF Maschinen Austria GmbH & Co KG
- Uni Software Plus GmbH
- voestalpine Stahl GmbH

Wood K plus – Competence Center for Wood Composites and Wood Chemistry

Zeitpunkt der Gründung und Laufzeit	gegr. 2001
Organisationsform	GmbH
Anzahl der MitarbeiterInnen	65
genehmigtes Gesamtvolumen 2006	k.A.
Ausrichtung	anwendungsorientierte Forschung

▪ inhaltliche Schwerpunkte

Forschung für die Holzwirtschaft und die holzverarbeitende Industrie, z.B. Zellstoffchemie, Verbundwerkstoffe (auch von Holz mit anderen Materialien) und Oberflächentechnologie

▪ Partner

Forschungspartner

- Universität für Bodenkultur Wien: Department für Materialwissenschaften und Prozesstechnik, Department für integrative Biologie, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Department für Chemie, Department für Lebensmittelwissenschaften und -technologie, Department interuniversitäres Forschungsinstitut für Agrarbiotechnologie Tulln
- Technische Universität Wien: Institut für Verfahrenstechnik, Umwelttechnik und Technische Biowissenschaften
- Johannes Kepler Universität Linz: Institut für Chemische Technologie Organischer Stoffe

Unternehmenspartner

- Alfa Massivholzplatten Ges.m.b.H., Pram
- Agrolinz Melamine International GmbH, Linz
- Dendro Light Holzwerkstoffe GmbH, Neustadt/Donau
- Doka Industrie GmbH, Amstetten
- Dynea Austria GmbH, Krems
- Fasalex GmbH, Kopfing
- Fritz Egger GmbH & Co, St. Pölten
- FunderMax GmbH, St. Veit/Glan
- Lenzing AG, Lenzing
- Mitteramskogler GmbH, Gaflenz
- Mühlböck Holz Trocknungsanlagen GmbH, Eberschwang
- SPB Beteiligungsverwaltung GmbH, Wien
- Varioform PET Verpackung Ges.m.b.H., Reichersdorf
- WIEHAG Holding GmbH, Altheim

Linz Center of Competence in Mechatronics

Zeitpunkt der Gründung und Laufzeit	gegr. 2001
Organisationsform	GmbH
Anzahl der MitarbeiterInnen	50
genehmigtes Gesamtvolumen	k.A.

2006	
Ausrichtung	anwendungsorientierte Forschung

▪ **inhaltliche Schwerpunkte**

Integrierte Lösungen im Bereich der Mechatronik (Sensorik, Regelungen, mechatronisches Design, Antriebssysteme etc.), von Grundlagenforschung über professionelle Projektbegleitungen bis zur Auslieferung mechatronischer Produkte. Schwerpunktbereiche:

- Elektrische und Hydraulische Antriebe und Aktuatoren
- Aktive und passive Schwingungsdämpfung, Mehrkörperdynamik und Regelungstechnik
- Mechatronisches Design und Prozesssimulation
- Informationsanalyse und Fehlerdiagnose
- Kontakt- und drahtlose Sensorik und Übertragungstechnik

▪ **Partner**

Forschungspartner:

- Fachhochschul-Studiengänge OÖ
- Johannes Kepler Universität Linz: Institut für Regelungstechnik und Prozessautomatisierung, Institut für Rechnergestützte Methoden im Maschinenbau, Institut für Nachrichtentechnik/Informationstechnik, Institut für Design und Regelung Mechatronischer Systeme, Institut für Elektrische Antriebe und Leistungselektronik, Institut für Elektrische Messtechnik, Institut für Strömungslehre und Wärmeübertragung, Institut für Wissensbasierte Mathematische Systeme, Institut für Integrierte Schaltungen, Institut für Maschinenlehre und hydraulische Antriebstechnik, Institut für Mikroelektronik, Institut für Robotik, Institut für Technische Mechanik
- PROFACTOR Produktionsforschungs- GmbH
- Upper Austrian Research GmbH

Unternehmenspartner

- ABATEC-Electronic AG Elektronik-Entwicklung u. Fertigung
- ABZ-Zierler
- AVL LIST GmbH
- Alois Pöttinger Maschinenfabrik GmbH
- Bosch Rexroth AG
- DICE GmbH & Co KG
- EngineeringCenter Steyr GmbH & Co KG
- Festo GmbH
- Fill GmbH
- Franz Perndorfer Maschinenbau
- GE Jenbacher GmbH & Co OHG
- GE Medical Systems Kretztechnik GmbH & Co OHG
- General Electric Austria GmbH
- Haidlmair GmbH Werkzeugbau
- HOERBIGER Automatisierungstechnik GmbH
- Infineon Technologies Centers Austria GmbH
- Fa. Lenze Antriebstechnik GmbH

- LEViTEC GmbH
- Levitronix GmbH
- LINSINGER Austria Maschinenbau GmbH
- MAGNA Auteca AG
- MAGNA Powertrain Engineering Center Steyr GmbH & Co. KG
- Miba AG
- Mondial Electric GmbH
- OTT MESSTECHNIK GmbH & Co. KG
- PALFINGER GmbH
- Robert Bosch GmbH
- Rübiger GmbH & Co KG
- RSG Russegger Werkzeug- u. Maschinenbau Systementwicklung
- Salvagnini Maschinenbau GmbH
- Siemens AG Österreich
- STIWA Fertigungstechnik
- TGW Transportgeräte GmbH
- TMS Produktionssysteme GmbH
- Trotec Produktions- u. Vertriebs GmbH
- Trumpf Maschinen Austria GmbH & Co KG
- VAE Eisenbahnsysteme GmbH
- SIEMENS VAI
- Voest Alpine Stahl AG
- WOLF Systembau GmbH
- SIEMENS AG Corporate Technology

Industrial Mathematics Competence Center

Zeitpunkt der Gründung und Laufzeit	1. 1. 2002 bis 31. 12. 2008
Organisationsform	GmbH
Anzahl der MitarbeiterInnen	25
genehmigtes Gesamtvolumen 2006	k.A.
Ausrichtung	anwendungsorientierte Forschung

inhaltliche Schwerpunkte

Forschung und Problemlösungen für Fragestellungen aus Industrie und Technik, wie etwa Numerische Simulation, Optimierung, Inverse Probleme oder Bildverarbeitung. Die Anwendungen spannen sich von der Chemischen Industrie über Motorenanalyse bis zur Preisbildung derivativer Finanzprodukte.

Partner

- AVL List GmbH
- GE Medical Systems Kretztechnik GmbH & Co OHG
- MathConsult GmbH
- uni software plus GmbH
- Siemens VAI

Polymer Competence Center Leoben

Zeitpunkt der Gründung und Laufzeit	gegr. 30.06.2002
Organisationsform	GmbH
Anzahl der MitarbeiterInnen	100
genehmigtes Gesamtvolumen 2006	k.A.
Ausrichtung	anwendungsorientierte Forschung

▪ inhaltliche Schwerpunkte

Vorwettbewerbliche Forschung im Bereich der Kunststoffe, wie eigenschaftsoptimierte Kunststoffe für Strukturanwendungen, polymere Funktionswerkstoffe und Werkstoffoberflächen oder die Entwicklung und Auslegung von Bauteilen und Werkzeugen.

▪ Partner

Forschungspartner:

- Johannes Kepler Universität Linz: Institut für Physikalische Chemie
- Montanuniversität Leoben: Institut für Allgemeinen Maschinenbau, Institut für Chemie der Kunststoffe, Institut für Kunststoffverarbeitung, Institut für Werkstoffkunde und Prüfung der Kunststoffe
- Technische Universität Graz: Institut für Chemische Technologie Organischer Stoffe
- Upper Austrian Research GmbH
-

Unternehmenspartner:

- AGRU Kunststofftechnik GmbH
- Airbus Deutschland GmbH
- Anton Paar GmbH
- APE - advanced polymer engineering GmbH
- AT&S Austria Technologie und Systemtechnik AG
- BASF Coatings AG
- Battenfeld Kunststoffmaschinen GmbH
- BMW AG
- BÖHLER Edelstahl GmbH
- Borealis Polyolefine GmbH
- Camo Formen und Werkzeugbau GmbH
- CEAST SpA
- Dipl.-Ing. Gottfried Steiner Ingenieurbüro für Kunststofftechnik
- Dow Europe S.A.
- ECONOMOS Austria GmbH
- EMS Chemie AG
- Goodyear Engineered Products Europe d.o.o.
- FACC Fischer Advanced Composite Components AG
- Fischer GmbH
- HTP AG
- Isosport Verbundbauteile GmbH
- Isovolta Österr. Isolierstoffwerk AG
- Jutz GmbH

- KE KELIT Kunststoffwerk GmbH
- Magna Powertrain Engineering Center Steyr GmbH & Co KG
- MAHLE Filtersysteme GmbH
- Mondi Business Paper Services AG
- Mondi Packaging Frantschach GmbH
- Oerlikon Balzers Coating Austria GmbH
- OMV Austria Exploration & Production GmbH
- Omya International AG
- ÖVGW - Verband Gas & Wasser (Österreichische Vereinigung für das Gas- und Wasserfach)
- Poloplast GmbH & Co KG
- Rabmer Bau- und Installations GesmbH & Co KG
- SABIC Petrochemicals B.V.
- Semperit Technische Produkte GmbH
- Teufelberger GmbH
- Voestalpine STAHL GmbH
- Zimmer GmbH

Johann Radon Institute for Computational and Applied Mathematics (RICAM)

Zeitpunkt der Gründung und Laufzeit	gegr. 2003
Organisationsform	Teil der ÖAW
Anzahl der MitarbeiterInnen	60
genehmigtes Gesamtvolumen 2006	ca. 3 Mio.
Ausrichtung	anwendungs- und grundlagenorientierte Forschung

▪ **inhaltliche Schwerpunkte**

- Direct Field Problems
- Inverse Probleme
- Symbolisches Rechnen
- Finanzmathematik
- Partielle Differentialgleichungssysteme
- Optimierung und Steuerung
- mathematische Bildgebung

▪ **Partner**

k.A.

Christian Doppler Laboratory for Surface Optics

Zeitpunkt der Gründung und Laufzeit	01.01.2003 - 31.12.2009
Organisationsform	Verein
Anzahl der MitarbeiterInnen	14
genehmigtes Gesamtvolumen 2006	ca. 340.000
Ausrichtung	anwendungs- und grundlagenorientierte Forschung

▪ **inhaltliche Schwerpunkte**

Im Christian Doppler Labor für Oberflächenoptische Methoden wird die Ausbreitung von elektromagnetischen Wellen an der Oberfläche von Materialien experimentell und mit numerischen Methoden untersucht. Die Arbeiten erstrecken sich einerseits auf neue Bauelemente für die integrierte Optik, im wesentlichen photonische Kristalle und andererseits auf den polarisationsoptischen Response von photonischen Kristallen.

▪ **Partner**

Forschungspartner:

- Johannes Kepler Universität Linz, Institut für Halbleiter- und Festkörperphysik
- Fachhochschule Vorarlberg
- PROFACTOR Produktionsforschungs-GmbH

Unternehmenspartner:

- Konarka Forschungs und Entwicklungs GmbH Austria
- EVG Group
- Sony DADC
- Carinthian Tech Research AG

Christian Doppler Laboratory for Automated Software Engineering

Zeitpunkt der Gründung und Laufzeit	01.02.2006 - 31.01.2013
Organisationsform	Verein
Anzahl der MitarbeiterInnen	8
genehmigtes Gesamtvolumen 2006	ca. 252.000
Ausrichtung	anwendungs- und grundlagenorientierte Forschung

▪ **inhaltliche Schwerpunkte**

Ziel des Labors ist die Erforschung und Entwicklung von Konzepten Methoden und Werkzeugen für die Automatisierung erfolgskritischer Bereiche des Software-Engineering wie Analyse, Architekturentwurf, Wiederverwendung und Generierung von Software.

▪ **Partner**

Forschungspartner:

- Johannes Kepler Universität Linz: Institut für Systemsoftware, Institut für Systems Engineering and Automation

Unternehmenspartner:

- BMD Systemhaus GmbH
- KEBA AG
- Siemens VAI

Christian Doppler Laboratory for Laser-Assisted Diagnostics

Zeitpunkt der Gründung und Laufzeit	01.12.2006 - 30.11.2013
Organisationsform	Verein
Anzahl der MitarbeiterInnen	1
genehmigtes Gesamtvolumen 2006	k.A.
Ausrichtung	anwendungs- und grundlagenorientierte Forschung

▪ inhaltliche Schwerpunkte

Dieses Labor beschäftigt sich mit anwendungsorientierter Grundlagenforschung im Bereich Laserassistierte Diagnostik von komplexen Verbundmaterialien. Ziel ist die Entwicklung und Anwendung neuer Lasergestützter Verfahren zur quantitativen Element-Analyse von technischen und industriellen Materialien.

▪ Partner

Forschungspartner:

- Johannes Kepler Universität Linz, Institut für Angewandte Physik

Unternehmenspartner:

- voestapline Stahl GmbH Linz
- AVE Entsorgung GmbH Hörsching

Research-Net Upper Austria

Zeitpunkt der Gründung und Laufzeit	gegr. 2002
Organisationsform	Verein
Anzahl der MitarbeiterInnen	2
genehmigtes Gesamtvolumen 2006	165.000 Euro
Ausrichtung	Vernetzung von Forschung

▪ inhaltliche Schwerpunkte

Das Netzwerk kümmert sich unter der organisatorischen Leitung durch die Upper Austrian Research Ges.m.b.H. (UAR) und der inhaltlichen Leitung durch die JKU um die Verbesserung der Kommunikationsstrukturen zwischen den oberösterreichischen Universitäten, Kompetenzzentren, Fachhochschulen, etc. und oberösterreichischen Betrieben. Darüber hinaus soll das oberösterreichische Forschungs- und Technologiepotenzial durch diese Plattform auch international sichtbar gemacht werden.

▪ Partner

- CATT Innovation Management GmbH
- FH-Studiengänge Oberösterreich
- Johannes Kepler Universität Linz
- Linz Center of Competence in Mechatronics
- Leichtmetallkompetenzzentrum Ranshofen GmbH
- PROFACTOR Produktionsforschungs- GmbH

- Software Competence Center Hagenberg
- Upper Austria Research GmbH
- Siemens VAI
- Wirtschaftskammer Oberösterreich
- Wood K plus – Competence Center for Wood Composites and Wood Chemistry

Upper Austrian Research Ges.m.b.H.

Zeitpunkt der Gründung und Laufzeit	gegr. 1999
Organisationsform	GmbH
Anzahl der MitarbeiterInnen	61
genehmigtes Gesamtvolumen 2006	k.A.
Ausrichtung	anwendungsorientierte Forschung und Vernetzung von Forschung

▪ inhaltliche Schwerpunkte

Die UAR hat sich die Verstärkung des Technologietransfers von der Wissenschaft zur Wirtschaft zum Ziel gesetzt. Viel versprechende Ergebnisse der Grundlagenforschung sollen gemeinsam mit interessierten Unternehmen zu neuen Technologien, Produkten oder Dienstleistungen weiter entwickelt werden. Die Schwerpunkte liegen in 4 Technologiegebieten:

- Berührungslose Sensorik
- Biomedizinische Nanotechnologie
- Kunststofftechnik
- Medizininformatik

▪ Partner

Forschungspartner:

- Allgemeines Krankenhaus St. Pölten, Abteilung für Neuro-Ophthalmologie, okuloplastische- und Orbitachirurgie
- Allgemeines Krankenhaus Linz
- Allgemeines Krankenhaus Wien
- Augenklinik f. Schielbehandlung und Neuroophthalmologie d. Justus-Liebig-Universität, Giessen, Deutschland
- AUVA-Unfallkrankenhaus Linz
- BG-Kliniken Bergmannstrost, Halle, Deutschland
- Biologica Research Center of the Hungarian Academy of Sciences, Membrane-Lipid and Molecular Stress Biology Group, Institute for Biochemistry, Szeged, Ungarn
- Fachhochschule Hagenberg
- Freie Universität Berlin: Institut für Pharmakologie
- Johannes Kepler Universität Linz: Institut für Mikroelektronik, Institut für Elektrische Messtechnik, Institut für Biophysik, Institut für Graphische und Parallele Datenverarbeitung, Institut für Symbolisches Rechnen (RISC)
- Jules Stein Eye Institute, UCLA, Los Angeles, USA
- Karl Franzens Universität Graz: Yeast Genetics and Molecular Biology Group

- Klinik für Gynäkologie und Geburtsmedizin, Vivantes Humboldt-Klinikum
- Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Linz, Augenabteilung und Sehschule
- Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern Linz, Labor für Molekularbiologie und Tumorzytogenetik
- Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern Ried, Abteilung für Augenheilkunde
- Krankenhaus der Elisabethinen Linz, 1. Interne Abteilung
- Linz Center of Mechatronics (LCM)
- Medizinische Universität Wien: Zentrum für Biomedizinische Technik und Physik
- National Institutes of Health/National Cancer Institute, Center for Cancer Research/Mammary Biology and Tumorigenesis Laboratory, Bethesda, USA
- OÖ Gesundheits- und Spitals AG (gespag) - Landesnervenklinik Wagner Jauregg
- Schwerpunktkrankenhaus Feldkirch
- Shriners Hospitals for Children, Galceston, USA
- Smith-Kettlewell Eye Research Institute, Joel M. Miller Lab, San Francisco, USA
- Universität Graz: Institut für Experimentalphysik

Unternehmenspartner:

- Agnostics Bioanalysis GmbH
- Kunststoff-Cluster (KC)
- Lebensmittel-Cluster (LC)
- Mechatronic-Cluster (MC)
- Nanoident Technologies AG
- ProComCure

OÖ. Technologie- und Marketinggesellschaft m.b.H.

Zeitpunkt der Gründung und Laufzeit	gegr. 1991
Organisationsform	GmbH
Anzahl der MitarbeiterInnen	43
genehmigtes Gesamtvolumen 2006	k.A.
Ausrichtung	Vernetzung von Forschung

▪ **inhaltliche Schwerpunkte**

Die TMG gestaltet die oberösterreichische Standort- und Innovationspolitik und dient Unternehmen als zentrale Kontaktstelle ("one-stop-shop") für Betriebsansiedlungen in Oberösterreich.

▪ **Partner**

k.A.

3. Lehre

Studienadministration – Planen und effektuieren

Im Rahmen der Implementierung des Universitätsgesetzes UG 2002 wurden 2004 die in der Vergangenheit stark zersplitterten Zuständigkeiten im Studienbereich neu geordnet und die gesamte Gestaltung, Steuerung und Lenkung des Lehrangebotes in einer zentralen „Studienadministration“ unter der Leitung des Vizerektors für Lehre zusammengefasst. Mit Hilfe des zentralen Steuerungsinstrumentes KUSSS (Kepler University Study Support System) wird in einem top down/bottom up- Prozess in Kooperation mit den Lehrenden und StudierendenvertreterInnen ein nachfrageorientiertes Lehr- und Studienmanagement durchgeführt. Das Ziel, auch bei knappen Budgets ein ausreichendes Lehrangebot für die Studierenden zu stellen und rechtzeitig auf den notwendigen Bedarf zu reagieren, ist im Großen und Ganzen erreicht. Als wichtigste Kriterien dieser Bedarfsprüfung können der bestmögliche Einsatz der Ressourcen für ein studienplankonformes und ausreichendes Angebot sowie Transparenz genannt werden. Eine systematische Bearbeitung von Reklamationen im Lehrbereich, speziell nach der Zuteilung von StudentInnen in die Lehrveranstaltungen hat sich in Zusammenarbeit mit den VertreterInnen der Studierenden etabliert und bewährt. Ein rasches Reagieren auf unterschiedliche Anliegen von Studierenden ist dadurch möglich.

2006 wurde im Rahmen des Prozessmanagements begonnen, Kernprozesse einer systematischen Analyse zu unterziehen. Durch eine Modellierung (Analyse und Darstellung) von Abläufen ist es im ersten Schritt möglich, Verbesserungspotenziale in Prozessen zu erkennen. Ergebnis dieser Analyse kann entweder die Notwendigkeit einer kontinuierlichen Prozessverbesserung oder einer Prozessreorganisation sein, die im zweiten Schritt in der geeigneten Form durchgeführt wird. Diese Weiterführung einer kontinuierlichen Optimierung von Abläufen beim Kernprozess Lehre bzw. bei Abläufen in der Studienadministration ist geplant. Ziel dieser Prozessanalyse ist, eine weitere Optimierung und Effektuierung im Lehrmanagement zu erreichen, die maßgeblich zur Zufriedenheit sowohl bei den Studierenden als auch bei Instituten und Fachbereichen beitragen wird.

Innovative Studien

Masterstudiengang „Bioinformatik“

Studierende haben seit WS 2006/07 die Möglichkeit, an der JKU den 4-semesterigen Masterstudiengang „Bioinformatik“ zu absolvieren. Die JKU ist damit die erste Universität in Österreich, die ein derartiges Masterstudium anbietet. Der Studiengang erlaubt es AbsolventInnen eines Bachelor-, Master- oder Diplomstudiums aus Informatik, Biologie,

Physik, Chemie, Mathematik, Wirtschaftsinformatik oder aus verwandten Fachrichtungen, mit einem Master in „Bioinformatik“ abzuschließen.

Die Bioinformatik ist eine noch relativ junge, interdisziplinäre Wissenschaft und bildet eine Schnittstelle zwischen Biotechnologie und Informatik. Die Bioinformatik war die Schlüsseltechnologie bei einem der größten wissenschaftlichen Fortschritte der Menschheit, der Entschlüsselung des menschlichen Genoms. In der *Medizin* steht die Bioinformatik an vorderster Forschungsfront bei der Diagnose sowie der Entwicklung neuer Heilverfahren und Medikamente, z.B. gegen Krankheiten wie Krebs, Alzheimer oder Parkinson. Auch die *Biologie* benutzt heute die Bioinformatik als wichtiges Hilfsmittel, um z.B. biologische Stammbäume zu erstellen. Mit dem *genetischen Fingerabdruck* werden bioinformatische Methoden eingesetzt, um Verbrechen aufzuklären.

Für BioinformatikerInnen ergeben sich verschiedene Berufsbilder, wobei diese durch die Interdisziplinarität ihres Fachs das Bindeglied zwischen Life Science- und IT-Experten darstellen. Adäquate Stellen finden sich einerseits in Unternehmen, die sich mit Pharma-, Chemie-, Lebensmittel- oder Biotechnologie beschäftigen, andererseits aber auch in Softwarefirmen, die Software für BiologInnen, BiophysikerInnen oder BiochemikerInnen entwickeln. Die Aufgabenfelder sind für BioinformatikerInnen sehr vielfältig; so können ihre Expertisen im Bereich biologischer Datenbanken, der molekularbiologischen Simulation, des maschinellen Lernens bzw. der Mustererkennung oder der Algorithmik angesiedelt sein.

Ausgebildete BioinformatikerInnen werden dringend z.B. von Pharma- und Biotechfirmen gesucht. Der Österreichische Rat für Forschung und Technologieentwicklung sieht in seiner Empfehlung zur Strategie für die Entwicklung der Life Sciences in Österreich ein enormes Marktpotenzial: "Das Marktpotenzial von Life Sciences lässt für das Jahr 2010 einen Weltmarkt von 2.000 Mrd. Euro erwarten" und "Bei günstigen Wachstumsbedingungen wird von ExpertInnen ein Zuwachs von 12.000 neuen Arbeitsplätzen [in Österreich] in dieser Branche bis zum Jahr 2015 für möglich gehalten".

Bachelorstudium Wirtschaftsrecht

Im Herbst 2006 wurde an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Johannes Kepler Universität Linz das Bachelorstudium Wirtschaftsrecht implementiert.

Den Ausgangspunkt des Studiums bildet die Vermittlung der erforderlichen rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Grundlagen. Eine profunde Grundausbildung insbesondere im Bereich der Betriebswirtschaftslehre, des Privatrechts und des öffentlichen Rechts einschließlich des Steuerrechts und des Europarechts sowie eine Einführung in die Volkswirtschaftslehre, das Wirtschaftsstrafrecht und Legal Gender Studies bereitet die Studierenden nicht nur auf eine anspruchsvolle Vertiefung im Bereich des Unternehmens- bzw. des Steuerrechts vor, sondern macht auch die rechtlichen Dimensionen unternehmerischen Handelns bewusst.

Die unternehmensjuristische Vertiefung trägt dem Umstand Rechnung, dass Unternehmenssachverhalte oftmals einer interdisziplinären Beurteilung bedürfen. Im Hinblick darauf orientiert sich das modulare Lehrangebot an typischen Unternehmenssachverhalten. Die steuerjuristische Vertiefung berücksichtigt den am Arbeitsmarkt bestehenden Bedarf an steuerrechtlich ausgebildeten AkademikerInnen insbesondere im Bereich der Finanzverwaltung oder als SteuerberaterIn.

Das rege Interesse am Bachelorstudium Wirtschaftsrecht spiegelt sich in der Tatsache wider, dass dieses Studium im Wintersemester 2006/2007 von 434 Studierenden belegt wurde.

Kultur- und Geisteswissenschaftliches Lehrangebot

Ende SS 2006 begannen Bemühungen, ein geistes- und kulturwissenschaftliches Lehrangebot an der JKU einzurichten. Dem kulturpolitischen Anliegen des Landes Oberösterreich und der Stadt Linz für eine breitere Verankerung der Geistes- und Kulturwissenschaften in Oberösterreich Rechnung tragend, setzte die JKU Maßnahmen zur Etablierung eines derartigen Angebots. In einem ersten Schritt erfolgte im Rahmen der langjährigen Kooperation der JKU mit der FernUniversität Hagen die Planung eines kulturwissenschaftlichen Bachelor-Programmes als Prototyp für weitere einschlägige Studienprogramme. Es handelt sich um eine Übernahme von Lehrinhalten des Bachelor-Studienganges Kulturwissenschaften der FU Hagen sowie eigener, von der JKU entwickelter Module, die curriculare Entwicklung wird im SS 2007 abgeschlossen. Daran anschließend werden weitere Studienprogramme entwickelt, bei deren Konzeption neben der FU Hagen auch auf die Kompetenzen der Kunstuniversität Linz, der Katholisch-Theologischen Privatuniversität Linz und der Anton Bruckner Privatuniversität Linz zurückgegriffen werden soll.

eLearning

Die JKU Linz hat im Jahr 2006 ihre eLearning-Aktivitäten deutlich ausgebaut. Zahlreiche Vorhaben wurden im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur geförderten Strategieprojekts LIPSTIC (Learning Improvement Peer Support and Teaching Innovation Community) realisiert. Die geförderte Projektphase ging im September 2006 zu Ende. Der Endbericht wurde positiv abgenommen.

Auf dem eLearning-Server der JKU stehen Lehrenden und Studierenden eine breite Auswahl an Werkzeugen für unterschiedliche Lehr-/Lernszenarien zur Verfügung. Das Angebot reicht von der klassischen Lernplattform (Moodle) über Befragungswerkzeuge für die Evaluierung (phpESP, phpSurveyor) bis hin zu derzeit besonders im Trend liegenden Social Software Systemen wie Wikis (MediaWiki), Weblogs (LifeType) und Community-Tools (eLGG).

Die Lehrenden wurden über dieses Werkzeugportfolio unter anderem mit einer Broschüre informiert, in der alle angebotenen Systeme vorgestellt wurden. Neben diesen Informationsmaßnahmen wurde ein umfassendes Schulungsprogramm für Lehrende konzipiert, das im Rahmen der Personalentwicklung der JKU angeboten wurde und großen Anklang fand.

Unterschiedlichste Lehrsituationen wurden im Jahr 2006 mit modernen Informations- und Kommunikationstechnologien durch den eLearning-Support der JKU unterstützt. So wurden beispielsweise zur Unterstützung von Massenlehrveranstaltungen verschiedene Varianten zur Übertragung und Aufzeichnung von Lehrveranstaltungseinheiten erfolgreich eingesetzt.

Das Multimedia-Diplomstudium der Rechtswissenschaften wurde auch im Kalenderjahr 2006 wieder erfolgreich ausgebaut und weiterentwickelt. In die Studienmaterialien wurden die jüngsten Rechts- und Judikaturentwicklungen eingearbeitet, zum Teil wurden auch bereits künftige Änderungen der Rechtslage bereits berücksichtigt (z.B. SWRÄG 2006, WRN 2006, PatVG 2006, UGB 2007, STPO 2008). Durch die neue Initiative „Hochkarätige Praktiker im Multimedia-Diplomstudium der Rechtswissenschaften“ wurden zahlreiche Personen in Spitzenpositionen in den Studienbetrieb integriert (zB BPräs Dr. Fischer, Präs. Univ.-Prof. DDr. Korinek, Präs. Univ.-Prof. Dr. Adamovics, Präs. HR. Dr. Hansjörg Sailer, HR. Dr. Neumayr) und gleichzeitig die Praxisrelevanz des Studiums erhöht. Über 100 Mitwirkende, über 1500 Lehrveranstaltungseinheiten über Internet/Studienjahr, ein geschlossenes Vorlesungs-, Übungs- und Repetitorienangebot in allen Fächern aller Studienabschnitte, über 8000 schriftliche Prüfungen pro Studienjahr und die Erhöhung der Lehrveranstaltungsbesuche über Internet von 150.000 Lehrveranstaltungsbesuche im Studienjahr 2004/05 auf nunmehr über 244.000 Lehrveranstaltungsbesuche im Studienjahr 2005/06 belegen die breite Akzeptanz. Ein seit November 2006 unlimitierter weltweiter Gratis-Zugang aller Multimedia-StudentInnen zur österreichischen Rechtsdatenbank komplettiert das serviceorientierte Studienkonzept, das vom Institut für Fernunterricht in den Rechtswissenschaften höchst erfolgreich vorangetrieben wird.

Zur Bewältigung von Massenprüfungssituationen wurden an mehreren Instituten der JKU Systeme zum Einscannen und Auswerten von Prüfungen entwickelt. Der eLearning-Support bemühte sich erfolgreich diese Insellösungen zu bündeln, so dass nunmehr ein zentraler Ansprechpartner für das Prüfungsscanning existiert.

Das im Rahmen der vom Land OÖ geförderten eMedia-Initiative entwickelte Lernsystem „eBuKoLab“ wurde im Vorkurs Buchhaltung erneut nutzbringend eingesetzt. Der Kurs kann neben einer klassischen auch in einer eLearning-Variante absolviert werden. Dies

demonstriert nicht nur den Nutzen des Einsatzes von eLearning in Einführungskursen sondern auch die Nachhaltigkeit der eMedia-Initiative.

Nicht nur große Lehrveranstaltungen waren im Fokus. Insbesondere in kleineren Lehrveranstaltungen konnten kreative und innovative didaktische Szenarien mit Unterstützung des eLearning-Supports der JKU umgesetzt werden. Als besonders im Trend liegend erwiesen sich die Social Software Systeme.

So nutzten mehrere Lehrveranstaltungen das Weblog-System der JKU zum Führen von Lern- und Projekttagbüchern. Anstatt klassische Seminararbeiten zu verfassen, konnten Studierende mit Hilfe des Wiki-Systems kollaborativ an Lerntexten arbeiten. Die Dokumentation und Reflexion der eigenen Lernleistungen wurde mit Hilfe eines ePortfolio-Systems erprobt.

Das Trendthema Blogging spielte nicht nur im Rahmen von Lehrveranstaltungen eine Rolle. In Kooperation mit dem Auslandsbüro wurde das System auch Outgoing-Studierenden angeboten. So berichten nun Studierende der JKU „live“ aus ihren jetzigen Studienorten mit Hilfe des Weblogs-Systems.

Nicht nur Lehrende der JKU verwenden die angebotenen Systeme. Es konnten auch Kooperationen mit Lehrenden anderer Universitäten, z.B. der Katholisch-Theologischen Universität Linz oder der Universität Salzburg durchgeführt werden.

Im Jahr 2006 wurde verstärkt versucht, neben der Technik auch die Didaktik im eLearning mehr in den Vordergrund zu rücken. Eine Vernetzung des eLearning-Supports mit der Hochschuldidaktik erfolgte. Der hochschuldidaktische Lehrgang „Bildung für die Qualität der Lehre“ – der für alle neu eintretenden wissenschaftlichen MitarbeiterInnen verpflichtend ist - wird als erstes Ergebnis dieser Kooperation mit der Lernplattform Moodle unterstützt. In Zukunft sollen weitere hochschuldidaktische Angebote in Form von eLearning folgen.

Im Bereich Qualitätsmanagement wurde im Sommersemester 2006 eine flächendeckende Beurteilung der Lehrveranstaltungen durch die Studierenden durchgeführt. Aufgrund des Probecharakters dieser Evaluierungsmaßnahme wurden die Ergebnisse nicht veröffentlicht und standen nur den einzelnen Lehrenden als Feedback zur Verfügung.

Für die weitere Vorgehensweise der Beurteilung der Lehre wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die ein Konzept für das Jahr 2007 erstellt.

Umstellung der Lehre an der JKU auf die Bologna-Architektur

Die Umstellung bzw. Neukonzeption der Studien im Rahmen der Bolognaarchitektur (Bachelor/Master) wurde 2005 intensiv vorbereitet.

Eine Umstellung erfolgt nur, soweit diese im Interesse der Studierenden sachlich vertretbar ist und die durch die Umstellung bewirkten Zusatzkosten (z.B. durch die Verlängerung der Studiendauer) im Rahmen des Budgets auf Basis der Leistungsvereinbarung abgedeckt werden.

Eine Anpassung der Doktoratsstudien an die europäischen Vorgaben ist vorgesehen, die Diskussionen sind noch nicht abgeschlossen.

Vorbehaltlich der notwendigen Mittelzuweisung ist eine flächendeckende Umstellung ab Wintersemester 2007/2008 möglich.

Im Einzelnen präsentiert sich die Umstellung bis 2010 wie folgt:

Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Alle Diplomstudien, mit Ausnahme des Studiums der Wirtschaftspädagogik, für die ex lege derzeit eine Umstellung nicht möglich ist, werden im Sinne der europäischen Studienarchitektur angepasst.

Die Umstellung bietet die Chance, das gesamte Studienprogramm der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät zu optimieren. Derzeitige Inhomogenitäten und „Ankoppelungsschwierigkeiten“ zwischen den einzelnen Studienplänen können von Anfang an vermieden werden. Bereits umgestellt: Studienrichtung Statistik

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Eine Umwandlung des Diplomstudiums in ein Bachelor/Master-System ist vorerst nicht vorgesehen. 2006 wurde mit der Implementierung eines Bachelor-Programms für WirtschaftsjuristInnen begonnen, umso spezifischen Bedürfnissen der Wirtschaft Rechnung zu tragen. Damit können auch Synergieeffekte im Zusammenhang mit der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät lukriert werden. Wie bereits das Diplomstudium soll auch dieses Studienprogramm sowohl als Präsenzstudium als auch als Multimedialstudium angeboten werden.

Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Fachbereich Informatik

Die grundsätzliche Umstellung ist bereits erfolgt. Für 2007 ist die Optimierung der bisherigen Bologna-Architektur vorgesehen.

Fachbereich Mechatronik

Die Umstellung auf einen Bachelor und Master „Mechatronik“ ist in Vorbereitung. Dem Anliegen im Rahmen der Strategie Oberösterreich 2010 bezüglich Maschinenbau wird

durch eine Verstärkung der Maschinenbau-Ausbildung im geplanten Bachelor und Master Mechatronik Rechnung getragen.

Fachbereich Chemie

Sowohl für WITECH als auch Technische Chemie ist jeweils die Umstellung auf ein Bachelor/Master-Programm geplant. Vorgesehen ist auch ein grenzüberschreitendes Studium Biologische Chemie mit der Südböhmischen Universität, im WS 2007 soll mit einem Bachelor begonnen werden.

Fachbereich Mathematik

Die grundsätzliche Umstellung ist bereits erfolgt. Erweiternd ist, ausgehend vom Exzellenzschwerpunkt Computational Science and Engineering (CSE), ein gleichnamiges Master-Studium in Vorbereitung

Fachbereich Physik

Geplant ist ein Bachelor-Programm, in dem im letzten Jahr im Hinblick auf die Master-Programme individuelle Orientierungen ermöglicht werden. Weiters sind drei Master-Programme in Planung: (Allgemeine) Technische Physik mit mehreren Wahlmöglichkeiten für ein Schwerpunktfach; Biophysik; Nanoscience and –technology.

Unter Berücksichtigung des „Oberösterreichischen Strategieprogramm 2010“ ist auch ein Bachelor/Master-Programm „Informationselektronik“ geplant, an dem die Fachbereiche Informatik, Mechatronik und Physik beteiligt sind.

4. Weiterbildung

Bei Umsetzung dieses Aufgabenspektrums stellt die JKU vor allem auf die Universitätslehrgänge ab.

Universitätslehrgang Aufbaustudium Business Information Management

Im Berichtszeitraum wurde das Aufbaustudium *Business Information Management* als ein Kooperationsmodell zwischen der JKU und SAP eingerichtet.

Durch dieses Kooperationsmodell mit dem weltweit größten Softwareanbieter von ERP-Lösungen wird das Spannungsfeld zwischen mehr oder weniger Theorie und mehr oder weniger Praxis im Studienplan institutionalisiert und reflektiert – dies ist auch ein wichtiger USP der Ausbildung. Geschäftsmodelle bestimmen den zukünftigen Erfolg von Unternehmen. Kernaufgabe des Information Managements ist es, diese Geschäftsmodelle mittels IT zu unterstützen. Das Ziel des Universitätslehrganges ist die Aus- bzw. Fortbildung in Business Information Management für Angehörige des mittleren und höheren Managements. Das Studium vermittelt den AbsolventInnen die Fähigkeit, betriebswirtschaftliche Probleme und Zusammenhänge aus Sicht der Informationsverarbeitung mit wissenschaftlichen Methoden zu erkennen, zu analysieren und zu lösen. Die Pflicht- und Wahlfächer sind den Bereichen *General Management und Leadership, Business Process Management (Aufgabe), Information- and Knowledge Management, Project Management (Intercultural Project Management), Globalization und Changing Economy* zuzuordnen. Das Studium wird durch eine Master Thesis abgeschlossen. Im Rahmen dieser erfolgt die Bearbeitung eines für das Studium relevanten Themas, mit dem die bzw. der Studierende die individuelle wissenschaftliche Eignung unter Beweis stellt. AbsolventInnen wird der akademische Grad „Professional Master of Business Administration“ (abgekürzt: PMBA) verliehen. Die Regelstudiedauer ist „part time“ mit 4 Semestern festgelegt. Eine internationale Akkreditierung bei der FIBAA wird 2007 durchgeführt.

Universitätslehrgang Aufbaustudium Tourismusmanagement

Seit 1998 bietet die Johannes Kepler Universität dieses viersemestrige Lehrgangsprogramm an, das mit der Berufsbezeichnung „Akademische(r) Tourismusmanager(in)“ abschließt und ergänzte es im Jahr 2001 um den akademischen Grad MBA-Tourismusmanagement. 160 Studierende absolvierten bisher das Grundstudium und 80 das MBA-Programm. Seit dem Wintersemester 2006/07 wird aufgrund eines völlig überarbeiteten Curriculums der Universitätslehrgang ausschließlich in Form eines MBA-Programms geführt, das in 600 Einheiten (74 ECTS-Punkte) folgende Semesterschwerpunkte bearbeitet:

- Grundlagen der touristischen Betriebswirtschaftslehre
- Tourismus- und Freizeitwirtschaft
- Touristische Leistungsträger
- Kultur-, Museums- und Veranstaltungsmanagement
- Unternehmensgründung und Finanzierung

Dieses Kurzstudium richtet sich dabei vor allem an AkademikerInnen als Qualifizierungsmaßnahme für touristische Managementfunktionen sowie an PraktikerInnen mit facheinschlägiger Erfahrung.

Akademie für Tourismus-Management

Am 16. Mai 2006 besiegelten JKU und OÖ Tourismus den Vertrag um die gemeinsame Realisierung der Akademie für Tourismus-Management in Linz. Ergänzend zum MBA-Programm der JKU bietet diese Akademie MitarbeiterInnen touristischer Organisationen die Möglichkeit, eine Basisausbildung auf universitärem Niveau zu erlangen. Sie erhalten damit wissenschaftlich fundierte und zielorientierte Qualifizierungsmöglichkeiten. Jährlich absolvieren derzeit mehr als 600 TeilnehmerInnen aus touristischen Organisationen und Betrieben in mehr als 70 Seminaren und Schulungen Weiterbildungsprogramme zu Themen wie Persönlichkeitsbildung, Tourismusrecht, touristisches Marketing sowie Internetanwendungen. Gleichzeitig wird Studierenden als auch AbsolventInnen des Universitätslehrgangs Aufbaustudium Tourismusmanagement die Möglichkeit geboten, das Seminarprogramm der Akademie zu besuchen, um sich fachlich auf dem Laufenden zu halten.

Südböhmische Universität Budweis

Seit 2004 besteht darüber hinaus eine enge Zusammenarbeit mit der Südböhmischen Universität Budweis/Institut für Wirtschaftsethik und Regionalentwicklung. Mit diesem Institut wird jährlich ein touristisches Fachsymposium in Südböhmen und Oberösterreich abgehalten, zuletzt zum Thema „Gesundheit und Wellness“. Ziel dieses Symposiums ist es, den Dialog zwischen oberösterreichischen und tschechischen TouristikerInnen sowie Studierenden zu fördern.

5. Internationale Kooperationen und Außenbeziehungen

Die JKU ist mit zahlreichen Universitäten weltweit vernetzt. Kooperationen werden auf Instituts-, Fakultäts- oder gesamtuniversitärer Ebene abgeschlossen und reichen vom Austausch von Studierenden, Lehrenden bzw. wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen MitarbeiterInnen, gemeinsamer Forschung und Publikationen über die gemeinsame Veranstaltung von Tagungen, Seminaren, Summer Schools o.ä. bis hin zu gemeinsamen Ausbildungsprogrammen. 2006 wurde der Grundstein für eine weitreichende Kooperation der JKU mit dem Petroleum Institute in Abu Dhabi gelegt, an der auch Borealis beteiligt ist. In Summe zählt die JKU Ende 2006 119 gesamtuniversitäre Partnerschaften sowie je sieben Fakultäts- und Institutspartnerschaften. Um die Durchführung der Kooperationen zu gewährleisten, stellt die JKU Mittel in Form von Mobilitätzuschüssen zur Verfügung.

Gesamtuniversitäre Partnerschaften der JKU nach Kontinenten:

(Stichtag 31.12.2006)

	2005	2006
Europa	50	51
Lateinamerika	33	34
Nordamerika	11	11
Asien	12	16
Afrika	7	5
Australien	2	2
Gesamt:	115	119

Zusätzlich zu den zuvor erwähnten Partnerschaften wurden im Rahmen des EU-Programms Sokrates/Erasmus für das Studienjahr 2005/06 mit 151 Universitäten in 24 Ländern bilaterale Vereinbarungen zum Austausch von Studierenden und Lehrenden abgeschlossen. Die Möglichkeit eines Lehraufenthalts im Ausland wurde dabei 22 Mal in Anspruch genommen, 19 Universitäten in 14 Ländern waren dabei das Ziel.

Studierendenmobilität

Im Studienjahr 2005/06 absolvierten 210 Linzer Studierende im Rahmen eines Austauschprogramms ein oder zwei Semester im Ausland. Im Vergleich zum Rekordergebnis von 243 Studierenden im Vorjahr bedeutet dies immerhin das zweitbeste Ergebnis in den 40 Bestandsjahren der JKU. Der Trend zu einem Auslandsstudium außerhalb Europas setzte sich 2006 weiter fort. Bereits 40 Prozent der

Auslandsaufenthalte (nach 26 bzw. 33 Prozent in den Jahren zuvor) finden nicht auf europäischem Boden statt. Die Zahl der Linzer Studierenden im Erasmus-Programm geht 2005/06 um fast 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurück und spiegelt eine gewisse Stagnation auf europäischer Ebene wider.

Die Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen ist nach wie vor ein Schlüsselement bei einem Auslandsstudium. Das 2005 entwickelte Tool zur elektronischen Antragstellung hat 2006 bereits breite Anwendung gefunden und die Abwicklung deutlich erleichtert und beschleunigt, insbesondere bei Änderung des Studienprogramms nach Antritt des Auslandsstudiums.

Der JKU ist Auslandserfahrung ihrer Studierenden und Graduierten ein wichtiges Anliegen. Es wurden daher bereits im Jahr 2000 die Stipendienaktionen ausgeweitet. Seither unterstützt die JKU Studienaufenthalte (auch für Postgraduate-Austauschprogramme), Recherchen für Diplomarbeiten bzw. Dissertationen, die Teilnahme an einem Intensivsprachkurs oder an einer Summer School sowie Firmenpraktika im Ausland. Aus den Finanzierungsplänen und den Berichten der Studierenden ist deutlich der Finanzierungsbedarf bei Auslandsaufenthalten zu beobachten. Daher kooperiert die JKU über die eigenen Stipendienaktionen hinaus mit Land und Wirtschaftskammer OÖ im Rahmen des Kepler-Internationalisierungsprogramms (KIP).

So kommen zu den Austauschstudierenden noch 218 Studierende dazu, die 2005/06 einen selbst organisierten, aber geförderten Auslandsaufenthalt absolvierten. Dies entspricht in etwa dem hohen Niveau von 2004/05.

Die Zahl der incoming-Studierenden lag 2005/06 mit 203 in etwa gleich hoch wie im Vorjahr (206). Auffallend ist auch hier die Zunahme von Studierenden außerhalb Europas. Ihr Anteil machte 2005/06 bereits 36 Prozent gegenüber 22 im Studienjahr 2004/05 aus.

Die Austauschstudierenden erwartet an der JKU weiterhin ein breites Angebot an Service- und Betreuungsleistungen. Dazu zählen neben der akademischen Betreuung u.a. ein kostenloser vorbereitender Deutsch-Intensivsprachkurs, ein mehrtägiges „Cultural Sensitivity Training“, die Vermittlung der Unterkunft, ein Orientierungs- und Ausflugsprogramm sowie das Mentorensystem des Referats für Internationales der ÖH (inkl. Abholung vom Bahnhof bzw. Flughafen).

Kontaktpflege zu AbsolventInnen – KEPLER SOCIETY

Der Alumniclub der Johannes Kepler Universität blickt auf ein äußerst erfolgreiches Jahr zurück: Die Mitgliederzahl hat sich innerhalb eines Jahres von 1500 auf 2100 um mehr

als 30 Prozent erhöht. Mit dem Karrierecenter verfügt die KEPLER SOCIETY über ein gut angenommenes Instrument zur Förderung von JungabsolventInnen.

Gesellschaftliches Highlight des vergangenen Jahres war die Galafeier zum fünfjährigen Bestehen im Pöstlingberg-Schlössl, bei der auch Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer seine persönliche Verbundenheit zur JKU ausdrückte.

Veranstaltungen wie „Medien mag man eben!“ oder „Macht?Erfolg?Reich?Glücklich?“ zeigten, wie AbsolventInnen der JKU in den verschiedensten Bereichen erfolgreich Fuß gefasst haben.

Die Vernetzung der AbsolventInnen im Rahmen regelmäßiger Treffen erfolgte 2006 auch überregional in Wien, Zürich und München. Für das Jahr 2007 sind erneut zahlreiche Aktivitäten geplant: von Fortbildungsveranstaltungen in den Bereichen Verhandlungstechnik, Rhetorik oder Medienarbeit bis hin zum Frühlingsfest.

Universität und Öffentlichkeit

Um den kontinuierlich steigenden Anforderungen einer professionellen, zielgerichteten Öffentlichkeitsarbeit gerecht zu werden, arbeiten die vier PR-Mitarbeiterinnen der Johannes Kepler Universität seit 1. Oktober 2006 in zwei Teams zusammen.

„JK:UNI:PR – Universitätskommunikation und Werbung“ ist zuständig für die Corporate Identity und die darauf basierende Selbstdarstellung der JKU in der Öffentlichkeit und am Campus mit Hilfe von PR- und Werbemaßnahmen. Darin inkludiert ist die Entwicklung und Wahrung eines einheitlichen visuellen Erscheinungsbildes der JKU. Das Team unterstützt Rektorat, Senat und Universitätsdirektion in der Kommunikationsarbeit und berät die Universitätslehrgänge in Fragen der PR-/Medienarbeit, Werbung, Grafik.

In der Medienarbeit stand im zweiten Halbjahr 2006 die Einführung der neuen Informations- und Netzwerkveranstaltungsreihe „Campus-Brunch“ am Programm. Beim Auftaktevent „Ist Oberösterreich Stiefkind des Bundes?“ am 6. Dezember waren mehr als 15 VertreterInnen der regionalen wie überregionalen Medienlandschaft am Campus vertreten.

Das Hauptaugenmerk im Bereich Werbung lag 2006 in der Neuauflage von Studienbroschüren für potenzielle Studierende, der Bewerbung neuer Bachelor- bzw. Masterstudienprogramme über Inserate in österreichischen Printmedien und der Gestaltung und Produktion mobiler Werbeträger für Messeauftritte, Veranstaltungen etc. Zu den Aufgabenfeldern der Abteilung zählte u.a. auch die Moderation der Eröffnungsveranstaltung zur „Studieninformationsmesse SIM“ im September 2006.

Die Vorbereitung eines gemeinsamen internationalen Messeauftritts sowie eine aufeinander abgestimmte, konzentrierte Pressearbeit waren das Ziel der vertraglich fixierten Kooperation mit den Fachhochschulen Oberösterreich.

„JK:UNI:PR - Forschung, Lehre, Universitätsmedien“ ist für die Öffentlichkeitsarbeit bezüglich Forschung und Lehre verantwortlich und unterstützt die Institute und wissenschaftlichen MitarbeiterInnen der JKU in ihrer PR- und Medienarbeit.

Die Abteilung ist zuständig für die Universitätsmedien „News vom Campus“, „News vom Campus online“ und das Forschungsmagazin „Univationen“, deren Inhalte mit dem Rektorat und den Instituten abgestimmt werden.

„News vom Campus“ erscheint sechsmal jährlich im Umfang von 28 bis 32 Seiten in einer Auflage von 15.000 Stück und ist ein wichtiges Mittel der Universität, regelmäßigen Kontakt zu den AbsolventInnen, zu Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu halten und sich in diesen Zielgruppen zu positionieren. Das Forschungsmagazin „Univationen“ erscheint viermal jährlich im Umfang von acht Seiten in einer Auflage von 2.000 Stück und ergeht an MeinungsbildnerInnen in ganz Österreich.

Im Herbst 2006 lief das EU-Projekt „Establishment of Public Relations Offices at Croatian Universities (PRO-CRO)“ an, das von der Universität Zagreb für die Universitäten Zagreb, Dubrovnik und Zadar initiiert wurde und an dem die JKU – neben vier weiteren europäischen Universitäten – maßgeblich als Projektpartnerin beteiligt ist. Das Projekt ist auf zwei Jahre anberaumt und wird 2007 fortgesetzt.

6. Gesellschaftspolitische Aufgaben

„JKU goes gender“ – Frauenförderung an der JKU

Ein wesentliches Ziel der Johannes Kepler Universität stellt die Verfolgung eines umfassenden Gender-Mainstreaming-Ansatzes dar und es gilt eine universitäre „Unternehmenskultur“ zu schaffen, die sich der Asymmetrien in den Geschlechterverhältnissen in der Gesellschaft, insbesondere aber auch im Bereich der Universitäten bewusst ist. Die Profilbildung „JKU goes gender“, die 2005 mit einem umfangreichen Maßnahmenpaket zur Implementierung und Weiterentwicklung von Frauenförderprogrammen und dem Ausbau der „Gender Studies“ vorangetrieben wurde, fand 2006 ihre Verankerung im Entwicklungsplan der Johannes Kepler Universität.

Gender Studies in Forschung und Lehre

Das gesamtuniversitäre Institut für Frauen- und Geschlechterforschung an der Johannes Kepler Universität Linz hat die Aufgabe, ein genderspezifisches Lehrangebot in allen Studienrichtungen der JKU zu implementieren und die Abhaltung von Lehrveranstaltungen zu Themen der Frauen- und Geschlechterforschung universitätsweit zu koordinieren. In den sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen wurden gender-orientierte Wahl- und Ergänzungsfächer fortgesetzt (Feministische Ökonomie, Management Equality, Qualitative Methoden und Gender Studies, Gender Studies Soziologie, Gender und IT, Geschlecht und Technik, etc.), das rechtswissenschaftliche Studium besitzt einen eigenen Studienschwerpunkt „Frauenrecht“ im Umfang von 22 Semesterwochenstunden.

In den neuen Studienplänen gemäß „Bologna-Architektur“ sowie in den Universitätslehrgängen und Aufbaustudien sind gemäß dem Frauenförderplan der JKU, der Teil der Satzung ist, in Zukunft Lehrveranstaltungen in Gender Studies verpflichtend anzubieten und zu absolvieren. Gerade im Bereich der Technik korrespondiert die Erarbeitung des Lehrangebotes mit der vom Institut 2006 abgeschlossenen Studie: TEquality. Technik. Gender. Equality: Das Technikstudium aus der Sicht von Frauen und Männern (www.tequality.at), die vom Frauenbüro des Landes OÖ finanziert wurde.

2006 wurden ebenfalls die Schwerpunkte „Gender Housing. Geschlechtergerechtes Bauen.Wohnen.Leben“ mit einer internationalen Tagung im Design Center und „Gender Budgeting. Theorie und Praxis im internationalen Vergleich“ im Rahmen einer Podiumsdiskussion im Parlament abgeschlossen.

An weiteren Forschungsschwerpunkten und -projekten des Instituts für Frauen- und Geschlechterforschung und seiner Mitarbeiterinnen sind zu nennen: Frauenleben in Linz im 20. Jahrhundert, Gender-Wissen/schaft-Ökonomie, Österreicherinnen als Missionarinnen in Südafrika sowie Technik und Gender.

Um die Forschungs- und Lehrkapazitäten über den derzeitigen Stand hinaus auszuweiten ist in der Entwicklungsplanung der JKU in den kommenden Jahren die explizit genderorientierte Ausrichtung weiterer Professuren vorgesehen.

AQA Evaluierung der Gleichstellung und Frauenförderung

Eine Evaluierung der Gleichstellung und Frauenförderung erfolgte durch zwei internationale Gutachterinnen der Österreichischen Qualitätssicherungsagentur (AQA), die der JKU einen „bemerkenswerten Aufbruch“ im Kontext eines vorwiegend wirtschafts- und naturwissenschaftlich-technisch orientierten Profils attestierten. Positiv hervorgehoben wurde die Institutionalisierung von Frauen- und Geschlechterforschung und Frauenförderung durch die im Entwicklungsplan verankerte Schwerpunktbildung und die Pflichtmodule der Genderforschung in der Lehre sowie die Anbindung beim Rektorat und die Einbeziehung in die strategische Entwicklung der Universität.

Weniger positiv lautet das Resümee der Analyse statistischer Daten, wonach im Beobachtungszeitraum (2001-2004) kaum Steigerungen des Frauenanteils unter den Wissenschaftlerinnen stattfanden. Speziell bei den Professorinnen befindet sich die JKU – wohl auch fachbezogen – unter den Schlusslichtern der österreichischen Universitäten. Anzumerken ist hier jedoch, dass 2005 der Frauenanteil durch drei Berufungen nahezu verdoppelt wurde. 2006 liegt er an der JKU bei sieben Prozent. Der österreichische Durchschnitt lag 2005 fast doppelt so hoch. Insgesamt gibt es unter den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen jedoch einen leichten Anstieg im Jahr 2006. (2005: 29,8%, 2006: 30,9% in VZÄ)

Gleichstellungsbefund

Die JKU führte 2006 einen Gleichstellungsbefund durch, der eine Online-Befragung und eine Checkliste für statistische Daten verknüpfte. Die Checkliste wurde in enger Anlehnung an den Frauenförderungsplan gestaltet und stellt nun die Basis für weitere Vorgangsweisen an der JKU dar.

Die Online-Befragung verzeichnete eine Rücklaufquote von 47,5%. Die positivsten Einschätzungen wurden im Bereich „Personalentwicklung“ und „Gleichstellung als Organisationsphilosophie“ getroffen. Die kritischsten Einschätzungen finden sich im Bereich „Recruiting“ und „Leistungen der Universität“, „Öffentlichkeitsarbeit“, gefolgt von „Partnerschaftlicher Zusammenarbeit“ und „Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf“. Das Ergebnis zeigt insgesamt eine deutliche Diskrepanz in der Einschätzung zwischen Männern und Frauen. Während fast 80% der Wissenschaftler meinen, dass Gleichstellung

beobachtbar und erlebbar sei, empfindet dies nicht einmal die Hälfte der Wissenschaftlerinnen so.

Beim wissenschaftlichen Personal zeigt sich an der RE-Fakultät (45% Frauen VZÄ) ein relativ ausgewogenes Verhältnis, während die SOWI-Fakultät (35% Frauen VZÄ) und die TN-Fakultät (13% Frauen VZÄ) eindeutige Frauenförderungsgebiete darstellen. Dem gegenüber steht ein Studentinnenanteil von etwas über 50% an der RE-Fakultät, an der SOWI-Fakultät mit knapp 50% und an der TN-Fakultät mit 20% Frauen. Die „Gläserne Decke“ beginnt nach dem Doktorat auf dem Weg zur Habilitation und Professur. So ist z.B. an der SOWI-Fakultät beinahe jeder zweite Wissenschaftler habilitiert oder hat eine Professur inne, während dies nur auf jede 17. Wissenschaftlerin zutrifft.

Frauen und wissenschaftliche Karrieren

Da bei Berufungsverfahren vielfach aufgrund der spezifischen Fächerstruktur der JKU nur eine unzureichende Zahl an Bewerberinnen vorliegt, ist die JKU besonders bemüht, Frauen zur Aufnahme einer wissenschaftlichen Laufbahn zu motivieren und sie dabei zu unterstützen.

Bereits seit Juni 2003 besteht das Projekt „karriere_links“, das auch 2006 wieder gemeinsam mit der Universität Salzburg umgesetzt wurde. Es dient der professionellen Unterstützung von Wissenschaftlerinnen bei deren individueller Karriereplanung durch den Lehrgang „Erfolgsstrategien und Karriereperspektiven für Wissenschaftlerinnen“, der Einführung von Führungskräften der Universitäten in Gender Mainstreaming Strategien sowie der Abhaltung geschlechterspezifischer Seminare und Schreibwerkstätten. Über das Programm „JKU goes gender“ startete im Mai 2006 der vierte Lehrgang, der im Sinne einer zielgruppenspezifischeren Ausrichtung nur mehr für Dissertantinnen angeboten wurde. Für Habilitandinnen fand im September 2006 erstmals ein Sommer-Campus in Weyregg am Attersee statt.

Neben „karriere_links“ setzte die JKU einen weiteren Schritt zur Förderung von Wissenschaftlerinnen mit den „JKU goes gender“ Preisen und Stipendien. Die Stipendien werden für die Dauer eines Jahres vergeben und beinhalten eine Anstellung als wissenschaftliche Mitarbeiterin oder eine Freistellung bei laufenden Bezügen. Bei zwei Ausschreibungen wurden 2006 insgesamt sechs Preise für hervorragende Diplomarbeiten aus den Gender Studies durch eine Jury prämiert und jeweils zwei Stipendien für Dissertation und Habilitation vergeben. Die ersten Stipendien wurden im Oktober 2006 angetreten.

Die JKU nahm 2006 auch wieder am Cross Mentoring Programm des Landes Oberösterreich teil.

Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie

Das Kinderbüro bietet mit seiner Kinderbetreuungsstelle flexible stundenweise Betreuung für Kinder aller Altersgruppen und Ferienbetreuung für Kindergarten- und Schulkinder. Die Zahl der betreuten Kinder stieg im Jahr 2006 auf ca. 80. Genutzt wird das Angebot während des Semesters hauptsächlich von StudentInnen, während der Sommermonate vorwiegend von den Bediensteten. Neben der Betreuungstätigkeit widmet sich das „Kinderbüro“ auch der Beratung von Eltern und unterstützt bei der Vermittlung von Kindergartenplätzen durch eine enge Zusammenarbeit mit der Stadt Linz.

Frauen in die Technik

Ein weiterer Schwerpunkt der Frauenförderung an der JKU konzentriert sich auf Maßnahmen zur Steigerung des Frauenanteils in den technisch-naturwissenschaftlichen Studien.

Erfolgreich agiert hier das Programm „FIT – Frauen in die Technik“. 2006 haben 15 FIT Botschafterinnen bei 46 Schulbesuchen über 1.000 Schülerinnen der Oberstufen zu technischen Studienrichtungen und Berufsbildern beraten. An zwei FIT-Schnuppertagen informierten sich 248 junge Frauen der 6./7./8. Klassen AHS und BMHS bei Laborversuchen, Studienrichtungspräsentationen und einer Mustervorlesung sowie Exkursionen zu den Fachhochschulen. Zur Betreuung von weiblichen Studierenden an der TNF gibt es Tutorien für Studienanfängerinnen, Beratung bei der Berufswahl und Firmenexkursionen, die Vortragsreihe „Karriere im Gespräch“ präsentiert erfolgreiche Absolventinnen. FIT ist zudem präsent auf berufsbildenden Messen und kooperiert mit „mut! – Mädchen und Technik“, „Technik Rallye“ und dem „Girls' Day“ an der JKU. Seit dem Start von FIT im WS 1999/2000 konnte der Anteil von Frauen unter den Studienanfängerinnen an der TNF von 14,92% auf 32,16% im WS 2006/2007 mehr als verdoppelt werden.

Das 2005 gestartete Projekt „Get aHead“, gefördert aus dem Regionalen Programm des Landes OÖ für innovative Maßnahmen des EFRE:RIO – Regionales Innovationssystem OÖ, stellt eine Schnittstelle zwischen Unternehmen, Universität und Technik dar und wurde 2006 über das Programm „JKU goes gender“ fortgesetzt. Schwerpunkt ist die Steigerung der fachlichen und sozialen Akzeptanz von Frauen im technischen Bereich. Ein Internet-Jobportal dient zur Vermittlung von Praktikumsplätzen, Ferial- und Nebenjobs, Projekt-, Diplomarbeiten und Dissertationen. Der BewerberInnenpool umfasst derzeit ca. 136 Studierende mit einem Frauenanteil von knapp 40%. Dieses Angebot nutzen bereits

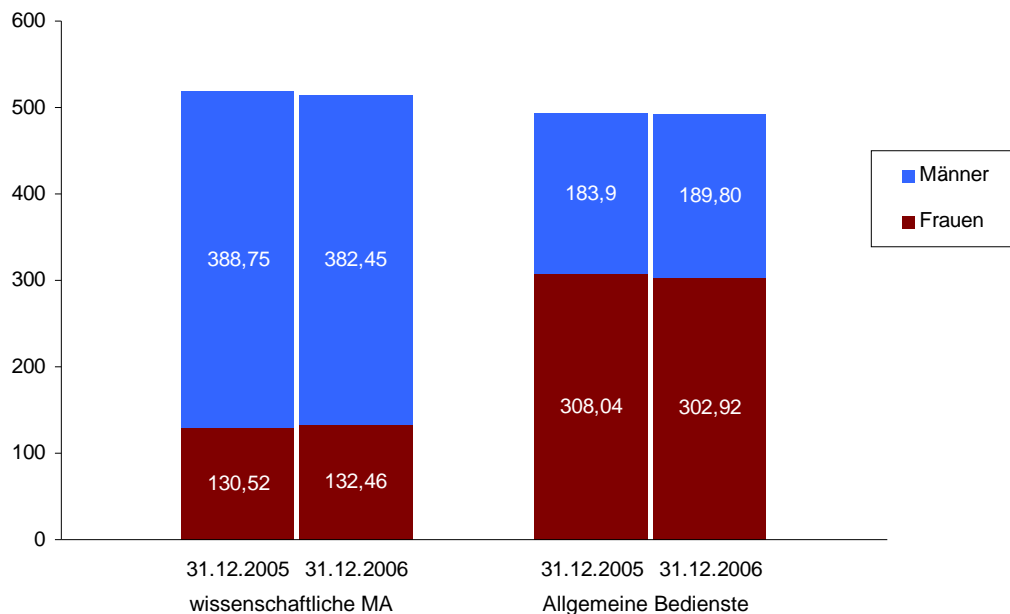
61 Unternehmen. 40 Technikerinnen besuchten die Seminare für Karriereplanung und Bewerbung. Beim Pilotprojekt „Potenziale von Technikerinnen nutzen“ wurden mit 16 öö Unternehmen Impulsgespräche geführt und die Ergebnisse in einem Leitfaden zusammengefasst. Mit dem Netzwerk- HR und dem Regionalmanagement Steyr/Kirchdorf fand dazu in der Profactor Produktionsforschungs GmbH in Steyr/Gleink auch ein Best Practice Forum statt.

Frauen in der Verwaltung und den Dienstleistungseinrichtungen der JKU

In den Zentralen Diensten hat der Anteil von Frauen mit abgeschlossenem Universitätsstudium zugenommen. Auffällig ist hierbei, dass mit Ausnahme stark technisch orientierter Bereiche zunehmend Frauen auf Führungspositionen im Management der JKU vorrücken, der Anteil der Frauen liegt hier knapp über 40%. Zur Erhöhung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf wurde insbesondere auf Wunsch von Mitarbeiterinnen eine Gleitzeitregelung eingeführt. In besonders gelagerten Einzelfällen werden auch Möglichkeiten des Teleworking genutzt. MitarbeiterInnen in Elternkarenz werden darüber hinaus in die Weiterbildungsangebote und Informationen einbezogen und können generell auch in Teilzeit arbeiten.

Personaleinsatz nach Geschlecht in Vollzeitäquivalenten

(ohne KorrekturassistentInnen, Freie DV, Neue Selbstständige, WIMI ohne Diplom Lehre, LektorInnen, LehrgangsektorInnen und karenziertes Personal)



Maßnahmen für berufstätige Studierende sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder anderen gleichartigen Betreuungspflichten

Die Johannes Kepler Universität betreibt bereits seit Sommer 2002 die mit Mitteln des Ministeriums und des Europäischen Sozialfond (ESF) gestartete „Anlaufstelle für Kinderbetreuungsfragen“ mit einem angeschlossenen Angebot für stundenweise Kinderbetreuung. Das daraus entstandene „Kinderbüro“ wurde nach Beendigung der Pilotphase im Sommer 2005 über das Projekt „JKU goes gender“ weitergeführt und anschließend fix an der JKU implementiert. Das Kinderbüro bietet flexible stundenweise Betreuung für Kinder aller Altersgruppen von null bis zwölf Jahren und Ferienbetreuung für Kindergarten- und Schulkinder. Der stetig steigenden Nachfrage trug die JKU im Jänner 2005 durch die Anmietung und Adaptierung einer 150m² großen Wohnung in Campusnähe Rechnung. Mit der Übersiedlung in die neuen Räumlichkeiten konnte das Angebot qualitativ und quantitativ verbessert werden. So wurden 2006 bereits an die 80 Kinder betreut, die Zahl der betreuten Stunden stieg von 280 Std. (WS 03/04) auf 1795 Std. (WS 06/07). Genutzt wird das Angebot während des Semesters hauptsächlich von StudentInnen und während der Sommermonate vorwiegend von den Bediensteten. Neben der Betreuungstätigkeit widmet sich das „Kinderbüro“ auch der Beratung von Eltern, organisiert themenorientierte Zusammenkünfte und Kinderfeste für die Vernetzung der Eltern untereinander und unterstützt bei der Vermittlung von Kinderbetreuungsplätzen durch eine enge Zusammenarbeit mit der Stadt Linz.

Integration und Förderung beeinträchtigter und benachteiligter Personen

Das Institut Integriert Studieren feierte im November 2006 mit einem prominent besetzten Festakt und einer überaus erfolgreichen Vorlesungsreihe zum Themenkreis „Behinderung/Alter und Lebenswelt“ sein 15-jähriges Bestehen an der JKU. Seit nunmehr 15 Jahren bietet das Institut Integriert Studieren eine einzigartige Verbindung von wissenschaftlicher Forschung und Praxis im Bereich der Unterstützung behinderter und benachteiligter Studierender: Durch die Services, die basierend auf dem Know-how des Instituts angeboten werden, können kooperierende österreichische Universitäten dem gesetzlichen Auftrag der Offenheit und der Ermöglichung chancengleichen Studierens von Studierenden mit Behinderungen effizient und effektiv nachkommen.

Lehre, Forschung und Entwicklung konzentrieren sich auf die Bereiche der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), der Assistierenden Technologien (AT) und dem gleichberechtigten Zugang von Menschen mit Behinderungen zur (Informations-)Gesellschaft. Diese Anbindung unterstützt den Ausbau der national und international

führenden Stellung des Instituts, das 2006 drei Konferenzen, die österreichische Fachtagung „IZB“ („In Zukunft Barrierefrei“ zusammen mit der Caritas für Menschen mit Behinderungen und dem Netzwerk „Blickpunkt“, Oberösterreich), das „IKT-Forum“ („IKT-Forum für und mit Menschen mit Behinderungen – Forschung, Entwicklung, Anwendung“ zusammen mit dem Kompetenznetzwerk Informationstechnologie zur Förderung der Integration von Menschen mit Behinderungen, Hagenberg) und die 10. ICCHP (International Conference on Computers Helping People with Special Needs) – eine der größten international führenden Konferenzen auf diesem Gebiet – mit insgesamt 700 TeilnehmerInnen an der JKU veranstaltete.

Durch die Entwicklung spezifischer Hilfsmittel im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien stellt der Zugang sehbehinderter und blinder SchülerInnen und Studierender zu Lehr- und Lernunterlagen neben der Beratung und Betreuung von Vortragenden und Instituten (z.B. betreffend des Umgangs mit Studierenden mit Behinderung, angepasster Prüfungsbedingungen, und der gesetzlichen Situation zu Rechten und Pflichten der Studierenden...) nach wie vor einen Kernbereich der Arbeit des Instituts dar.

Die Zielgruppe begleiteter Studierender hat sich in den letzten Jahren auf Studierende mit Mobilitätsbeeinträchtigung, kognitiver und psychischer Beeinträchtigung und Hörbeeinträchtigung erweitert und inzwischen werden die Leistungen des Instituts auch von Studierenden aller Studienrichtungen in Anspruch genommen.

Darüber hinaus war das Institut Integriert Studieren 2006 an über 30 nationalen und internationalen Projekten, z.B. in den Bereichen des barrierefreien Zugangs zu Information & Kommunikation, Design for All und eLearning beteiligt. Besondere Bemühungen galten 2006 der Abhaltung von Universitätslehrgängen zur Zusatzausbildung von Fachleuten auf den Gebieten der Entwicklung und Nutzung Assistierender Technologien sowie des Barrierefreien Webdesigns. Der Universitätslehrgang „Barrierefreies Webdesign“ läuft seit Herbst 2005, der Universitätslehrgang „Assistierende Technologien“ seit Herbst 2006 erfolgreich.

7. Die JKU im regionalen Netzwerk

Entsprechend ihrem strategischen Konzept bemüht sich die Johannes Kepler Universität um den Ausbau von regionalen Netzwerken mit Bildungseinrichtungen im Land Oberösterreich wie auch mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Unternehmen.

So besteht ein Kooperationsverbund zwischen JKU, der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung, der Katholisch-Theologischen Privatuniversität (KTU), der Anton Bruckner Privatuniversität sowie der Fachhochschulen Oberösterreich. In regelmäßigen Abständen finden Besprechungen zwischen den RektorInnen bzw. dem Geschäftsführer der Fachhochschulen Oberösterreich statt, die vor allem den gemeinsamen Auftritt der fünf tertiären Bildungseinrichtungen in der Öffentlichkeit, bei Messen und gegenüber ausländischen Studierenden zum Ziel haben. Darüber hinaus besteht eine Kooperation auf dem Gebiet von kultur- und geisteswissenschaftlichen Veranstaltungen und Vorlesungsreihen. Insbesondere sollen durch die Zusammenarbeit regionale Studienangebote auf dem Gebiet der Kultur- und Geisteswissenschaften entwickelt werden. Derzeit bietet die Katholisch-Theologische Privatuniversität ein kunstwissenschaftlich-philosophisches Diplom- und Doktoratsstudium mit den jeweiligen Schwerpunkten Kunstwissenschaften und Philosophie an, in dem auch Lehrveranstaltungen an der JKU anrechenbar sind. Ein weiteres Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist die Plattform „cult.net“, welche vom Zentrum für soziale und interkulturelle Kompetenz der JKU betreut wird und die Lehrende der Universitäten auf freiwilliger Basis vereint. Seit 2003 werden im Rahmen dieser Plattform Veranstaltungen – Vorträge und Diskussionen - zu kulturwissenschaftlichen Fragen durchgeführt.

Seit 2006 nimmt die JKU auch als Kooperationspartnerin an der von der Pädagogischen Akademie des Bundes organisierten „KinderUniLinz“ mit eigenen Workshops und „Kinder-UniVorlesungen“ teil.

Kooperation JKU - FH OÖ

Besonders eng und erfolgreich gestaltete sich die Kooperation zwischen der JKU und den Fachhochschulen Oberösterreich (FH OÖ). So erweist sich die Arbeit des Koordinationsrates JKU-FH OÖ sowie von Arbeitsgruppen beider Institutionen bei der Abstimmung in der Entwicklung von Lehrangeboten als überaus nützlich, da bereits im Planungsstadium Überschneidungen vermieden werden können. Besondere Bedeutung kommt der Abstimmung bei der Gestaltung von Bachelor- und Masterstudien zu, um hier auch Möglichkeiten des wechselseitigen Übergangs zu gewährleisten.

Darüber hinaus koordinieren JKU und FH OÖ aber auch ihre Zukunftsplanungen etwa im Ausbau gemeinsamer Einrichtungen. So wurden 2006 Planungen für die Errichtung eines „Bioinformatics Research Center“ in Hagenberg begonnen, in dem die Forschungskapazitäten beider Institutionen im Bereich der angewandten kooperativen Forschung ab 2007 gebündelt werden sollen. Ebenso gibt es Planungen für die gemeinsame Einrichtung einer „International School for Informatics“, Hagenberg, die sich vor allem an ausländische Studierende mit einem Angebot von Universitäts- bzw. Fachhochschullehrgängen richtet, die den Abschluss mit einem Master of Science bieten.

Kooperation JKU – LIMAK

Die Kooperation zwischen der JKU und der LIMAK als außeruniversitärer postgradualer Bildungseinrichtung wurde am 7. Februar 2006 mit einem neuen Kooperationsvertrag auf eine neue Basis gestellt. Die LIMAK firmiert seitdem als „LIMAK Johannes Kepler University Business School“, die Universitätslehrgänge der JKU im Premium-Segment mit entwickelt und betreut. Neben dem Master of Science-Studium „Innovationsmanagement“ wurde 2006 bereits ein weiteres postgraduales Master of Science-Studium „Management for Engineers“ eingeführt, das sich vor allem an künftige Führungskräfte mit technischem Hintergrund – also AbsolventInnen technischer Studienrichtungen – wendet und ihnen nicht nur eine Management-Ausbildung bietet, sondern auch – durch die Zusammenarbeit mit Lehrenden der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät ein technisches „updating“.

Gemeinsam wurde ein Koordinationsgremium eingerichtet, das die strategische und operative Weiterentwicklung der Kooperation sowie die Abstimmung der beiderseitigen Angebote beschließt und die Leitungsorgane beider Institutionen umfasst.

Maßnahmen des Strategischen Programms „Innovatives Oberösterreich 2010“

Im Rahmen der Umsetzung der Maßnahmen des Strategischen Programms „Innovatives Oberösterreich 2010“ wurden gemeinsam mit der Technologie- und Marketing GmbH des Landes Oberösterreich Planungen zum Ausbau der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät durchgeführt, die 2006 ihren Niederschlag im Entwicklungsplan der JKU fanden: dieser sieht die mittelfristige Errichtung von fünf weiteren Instituten zur Stärkung des Exzellenzschwerpunktes „Mechatronik“ sowie die Errichtung von vier Instituten im Aufbauschwerpunkt „Informationselektronik“ vor. Ebenso wurde gemäß dem Entwicklungsplan der Aufbau eines Centers of Excellence im Bereich der Polymerchemie begonnen, für den zusätzliche finanzielle Mittel des Bundes wie auch des Landes Oberösterreich in den Jahren 2007 bis 2012 zur Verfügung gestellt werden. Damit sollen drei bestehende Chemie-Institute ausgebaut und ein neues Institut für Chemie der

Polymere errichtet werden. Gemeinsam mit dem Ausbau der Forschungseinrichtungen des Borealis-Konzerns in Linz und in enger Verbindung mit der Montanuniversität Leoben sowie dem Polymer Competence Center Leoben, an dem die JKU als Gesellschafterin beteiligt ist, soll so ein österreichisches Exzellenznetzwerk auf dem Gebiet der Polymerchemie und -technologie entstehen. Partner in diesem Netzwerk sind auch die Fachhochschulen Oberösterreich sowie die Upper Austrian Research GmbH mit ihrem Transfercenter für Kunststofftechnik in Wels.

„Oberösterreichische Plattform JKU Offensive – Wirtschaft für eine starke TNF“

Gemeinsam mit der Technologie- und Marketing GmbH wurde im Sommer 2006 die „OÖ Plattform JKU Offensive – Wirtschaft für eine starke TNF“ gebildet, an der das Land Oberösterreich, die Stadt Linz, die Interessensvertretungen des Landes und bedeutende Unternehmen beteiligt sind. Die Plattform hat die Aufgabe, die Bedeutung des Ausbaues der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät als Anliegen des Landes Oberösterreich nicht nur in der regionalen Öffentlichkeit zum Bewusstsein zu bringen, sondern auch auf nationaler Ebene gezielt Lobbying für dieses Ziel zu betreiben. Als Sprecher der Plattform fungieren Dipl.Ing. Günter Rübiger, Technologiebeauftragter des Landes OÖ, sowie KR Dipl.Ing. Bruno Krainz, MAN und Dipl.Ing. Walter Stephan, FACC.

8. Human Resources Management

Zum Stichtag 31.12.2006 beschäftigte die Johannes Kepler Universität 2060 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihre Motivation, ihr Engagement und ihre Qualifikationen stellen die Basis der Leistungsfähigkeit unserer Universität in Forschung, Lehre und Weiterbildung sowie in den Dienstleistungsbereichen dar.

Von den 2060 Beschäftigten (2005: 2001 Beschäftigte) zählen 114 (2005: 111) zur Gruppe der UniversitätsprofessorInnen, 446 (2005: 449) zu jener der außerordentlichen UniversitätsprofessorInnen, UniversitätsdozentInnen und der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen mit Diplom oder mit Doktorat – den Kerngruppen in Forschung und Lehre. Hinzu kommen 289 Beschäftigte (2005: 255), die als wissenschaftliche MitarbeiterInnen in Drittmittelforschungsprojekten, und 603 Personen (2005: 589), die als teilzeitbeschäftigte MitarbeiterInnen in der Lehre als LektorInnen – 332 Personen - oder als studentische MitarbeiterInnen – 271 Personen – tätig waren.

576 MitarbeiterInnen (2005: 568) waren in Dienstleistungsfunktionen tätig: davon in den zentralen Verwaltungseinheiten 344 Personen sowie in den Instituten als administrative, technische und LabormitarbeiterInnen 232 Personen. Hinzu kommen noch 32 Beschäftigte (2005: 29), die im Rahmen von Drittmittelforschungsprojekten als administrative oder technische MitarbeiterInnen tätig waren.

Nicht einbezogen sind jene Personen, die in Gesellschaften arbeiten, die entweder zur Gänze im Eigentum der JKU stehen oder an denen die JKU als Gesellschafter maßgeblich beteiligt ist.

Angesichts der eng begrenzten finanziellen Mittel stellte sich auch 2006 für das Rektorat die zentrale Herausforderung den Personaleinsatz nach klaren Prioritäten zu steuern. Die höchste Priorität hatte hierbei der Bereich von Forschung und Lehre, da Einschränkungen hier einerseits die Leistungsfähigkeit in der Forschung und andererseits die Betreuung der Studierenden zu mindern drohen.

Im Bereich der Zentralen Dienste wurde hingegen darauf geachtet, dass Personalaufstockungen nur in unbedingt erforderlichen Fällen und in Bereichen vorgenommen wurden, die Kerndienstleistungen für die Institute oder für Studierende darstellen.

Um den Personaleinsatz entsprechend rationell zu gestalten, wurde ein Stellenplan für sämtliche Einrichtungen der Universität ausgearbeitet, in dem der Personaleinsatz jeder

Organisationseinheit erfasst ist und in dem auch Veränderungsziele hinsichtlich der Arbeitsplatzbewertung und der Anzahl der MitarbeiterInnen festgelegt sind. Dies war vor allem deshalb notwendig, weil die Universität historisch gewachsene Personalstrukturen mit dem Übergang zum UG 2002 übernommen hat, die in vielen Fällen nur mittelfristig – etwa bei Pensionierungen – veränderbar sind. Dies betrifft ebenso die Gruppe der UniversitätsprofessorInnen und definitiv gestellten wissenschaftlichen MitarbeiterInnen bei der Umstrukturierung der Forschungsschwerpunkte wie auch Verwaltungseinheiten, die früher unter dem Gesichtspunkt der Hoheitsverwaltung strukturiert waren.

Berufungen

Mit höchster Priorität verfolgte die Universitätsleitung das Ziel, die Leistungsfähigkeit der JKU in Forschung und Lehre zu stärken. Insbesondere stand hierbei die erfolgreiche und rasche Durchführung von Berufungsverfahren im Vordergrund, auch wenn dabei in anderen Bereichen „gespart“ werden musste.

Als erfolgreich kann die seitens der JKU vorgenommene Neugestaltung des Berufungsverfahrens angesehen werden: Die Einführung des detaillierten Stellenprofils als Anhang zur Ausschreibung erlaubt es BewerberInnen, wesentlich genauer zu erkennen, welche spezifischen Anforderungen seitens der Universität an die Person gestellt werden und welche Ressourcen die Universität zur Verfügung zu stellen bereit ist. Damit wird aber auch sichergestellt, dass die Berufungsverfahren zielgerichteter auf die Profil- und Schwerpunktbildung der Universität sowie bestimmte AdressatInnengruppen – etwa herausragende junge WissenschaftlerInnen – ausgerichtet sind.

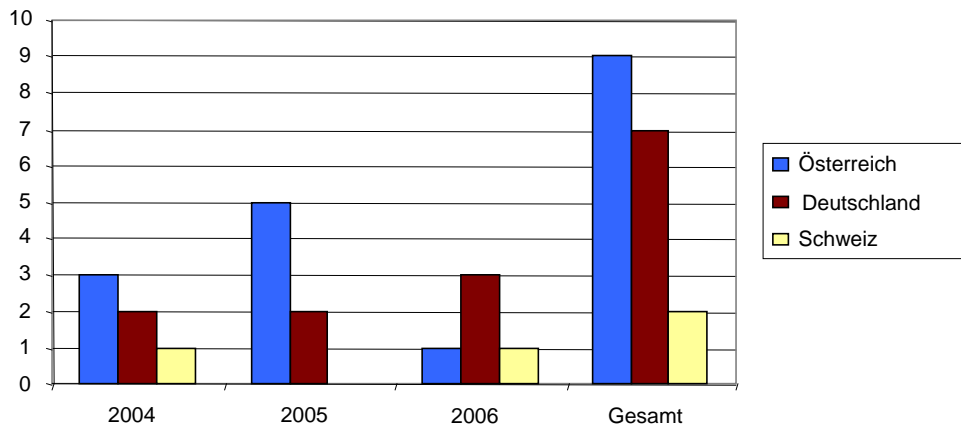
Ebenso wurden die Anforderungen an die seitens der BewerberInnen vorzulegenden Nachweise über Erfahrungen und Leistungen in Forschung, Lehre, Weiterbildung und Management sowie die Form der Präsentationen der BewerberInnen – geteilt in Fachvortrag und Lehrvortrag – standardisiert.

Mit der Einführung der neu gestalteten Berufungsverfahren konnte die Zeit von der Ausschreibung bis zum Abschluss der Berufungen auf durchschnittlich unter 9 Monate verkürzt werden.

Insgesamt wurden im Zeitraum 2004-2006 18 Professuren neu besetzt (davon 2004 sechs, 2005 sieben und 2006 fünf). Von diesen 18 Stellen wurden drei mit Wissenschaftlerinnen besetzt, wobei noch immer die geringe Zahl von Bewerberinnen ein besonderes Hindernis darstellt, den Anteil von Frauen in der Gruppe der UniversitätsprofessorInnen zu erhöhen.

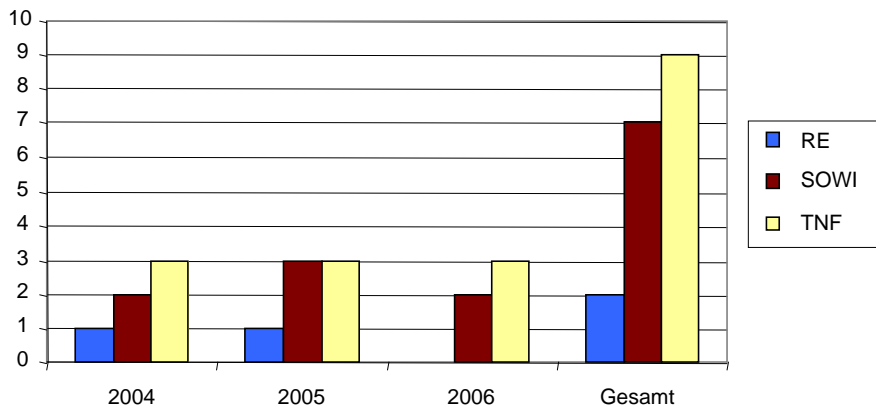
Erfreulich ist die Zahl der erfolgreichen Berufungen aus dem Ausland, die bei 50% liegt. Dies zeigt, dass die JKU durchaus konkurrenzfähig ist und dass sich das neue Ausschreibungsverfahren für die Berufung von hervorragenden jüngeren WissenschaftlerInnen bewährt hat.

Herkunftsland bei Berufungen



Auf die einzelnen Fakultäten verteilen sich die Berufungen folgendermaßen:

Berufungen (§ 98) nach Fakultäten



Weiters konnten 2006 drei weitere Berufungsverfahren – sämtliche an der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät – abgeschlossen werden, bei denen der Dienstantritt erst 2007 erfolgt.

Wurden 2005 nach § 99 sechs Professuren mit einer Befristung bis maximal 2 Jahren besetzt, so war es 2006 nur eine Professur.

Nach § 98 wurden 2006 sechs weitere Professuren ausgeschrieben, darunter entsprechend dem Entwicklungsplan der JKU 2 neue zusätzliche Professuren sowie 3 Professuren, die durch Umwidmungen geschaffen wurden. Diese Professuren sollen 2007 besetzt werden.

Es darf jedoch nicht übersehen werden, dass das im UG vorgegebene Verfahren, insbesondere die Beurteilung aller BewerberInnen durch vier GutachterInnen, gravierende Mängel aufweist, da bei der Vielzahl von BewerberInnen sich zahlreiche GutachterInnen mit der Erstellung eines ausführlichen und tiefer gehenden Gutachtens über Gebühr belastet fühlen. Seitens der Österreichischen Rektorenkonferenz wurden daher 2006 bereits Vorschläge an den Gesetzgeber erarbeitet, das Berufungsverfahren zu optimieren.

Personalentwicklung für wissenschaftliche MitarbeiterInnen

Für alle neu eintretenden wissenschaftlichen MitarbeiterInnen in Forschung und Lehre mit einer Vertragsdauer von mindestens zwei Jahren ist seit 2004 die erfolgreiche Absolvierung eines „Hochschuldidaktischen Lehrganges“ als Voraussetzung für eine Verlängerung des Dienstverhältnisses vorgeschrieben.

Der Hochschuldidaktische Lehrgang wird vom Zentrum für Soziale und Interkulturelle Kompetenz unter Beiziehung des interdisziplinären Hochschuldidaktischen Arbeitskreises geplant und organisiert. Aufgrund der Rückmeldungen der TeilnehmerInnen wurden die Lehrgangsprogramme jeweils überarbeitet und fakultätsspezifische Teile sowie ein Modul „Gendersensitive Didaktik“ eingeführt. Seit der Einführung 2004 haben insgesamt 71 Personen (davon 2006: 36) diesen Lehrgang erfolgreich abgeschlossen.

Darüber hinaus werden vom Zentrum für Soziale und Interkulturelle Kompetenz zahlreiche weitere Trainings und Kurse für die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen angeboten. Das Spektrum reicht von Englischkursen, die sich spezifisch an WissenschaftlerInnen richten, bis hin zur wissenschaftlichen Schreibwerkstatt oder Trainings für den selbstsicheren Auftritt bei Tagungen und Kongressen sowie zum Projektmanagement.

Besondere Resonanz fand auch das Programm der Förderung der Vortragstätigkeit von jungen WissenschaftlerInnen, die sich noch in der Qualifikationsphase befinden, auf Tagungen und Kongressen im Ausland, wofür das Rektorat jeweils bis 1.200.- Euro pro Person und Jahr vorsieht. Zusätzliche Mittel für internationale Kongressbesuche und Vortragstätigkeit stellt darüber hinaus der Linzer Hochschulfonds im Ausmaß von 30.000.- Euro zur Verfügung, die auf Antrag vom Rektor zugeteilt werden. Ebenso

können besondere Zuschüsse im Rahmen der Austauschprogramme zwischen JKU und Partneruniversitäten gegeben werden.

Schließlich fördert die JKU auch die Teilnahme an postgradualen Universitätslehrgängen durch Ermäßigung der Lehrgangsgebühren und den Erwerb von Praxiserfahrungen im außeruniversitären Bereich durch Freistellungen.

Personalentwicklung und Weiterbildung des allgemeinen Personals

Die für neu eintretende MitarbeiterInnen verpflichtende Grundausbildung umfasst eine rechtliche Grundausbildung, eine fachliche und aufgabenspezifisch differenzierte Ausbildung und in Absprache mit dem/r Vorgesetzten zwei Seminare aus dem Bereich der Persönlichkeitsentwicklung. 2006 haben 43 TeilnehmerInnen die rechtliche Grundausbildung besucht.

Wesentlich an Bedeutung gewonnen hat die angeordnete fachliche Fortbildung durch externe wie interne Kursveranstaltungen – etwa im Bereich hoch spezialisierter EDV-Schulungen. Da die betroffenen MitarbeiterInnen damit eine wesentliche Verbesserung ihrer Qualifikation erhalten und die Universität für die Kosten aufkommt, wurde eine Betriebsvereinbarung geschlossen, die eine Verpflichtung der DienstnehmerInnen zur Rückzahlung von Aus- und Fortbildungskosten vorsieht, falls die/der DienstnehmerIn selbst innerhalb einer bestimmten Frist nach Abschluss der Ausbildung kündigt.

Schließlich wurde das allgemeine universitätsinterne Weiterbildungsangebot – unter Begleitung durch einen Beirat für Personalentwicklung – weiter ausgebaut und es wurden 71 Kurse mit einem Umfang von insgesamt 52,5 Weiterbildungstagen angeboten. Neben den Themenschwerpunkten „Persönlichkeitsentwicklung“ und „Arbeitstechniken“ wurden 2006 auch Kurse zu den Themenbereichen „Bedienung und Nutzung des Kepler University Study Support System“, „Gesundheit am Arbeitsplatz“, „Führung“ und „Frauen an der JKU“ durchgeführt.

Deutlich zeigt sich, dass das universitäre Aus- und Weiterbildungsprogramm vorwiegend – nämlich zu 79% - von Frauen genutzt wird: von 869 KursteilnehmerInnen waren 689 weiblich und nur 180 männlich.

Dass das Kursangebot nicht nur von allgemein Bediensteten angenommen wird, zeigt die Zahl von 58 TeilnehmerInnen aus dem Bereich des wissenschaftlichen Personals.

Beschäftigung von Studierenden

Eine wesentliche Rolle in der Betreuung von Lehrveranstaltungen kommt studentischen MitarbeiterInnen zu, die Lehrenden wie Studierenden in wichtigen Hilfsfunktionen zur

Seite stehen. Insgesamt waren am 31.12.2006 271 studentische MitarbeiterInnen beschäftigt. Ihr Einsatz wird nach Kennzahlen und Kategorien von Lehrveranstaltungen zentral von der Studienadministration unter Leitung des Vizerektors für Lehre gesteuert.

Ausbildung von Lehrlingen

Ende 2006 beschäftigte die JKU 19 Lehrlinge: 2 männliche und 6 weibliche VerwaltungsassistentInnen, 2 männliche und 4 weibliche Chemie- bzw. PhysiklaborantInnen, 2 EDV-Techniker sowie 3 Handwerker. Zwei Lehrlinge konnten ihre Ausbildung 2006 erfolgreich abschließen, vier Lehrlinge wurden neu aufgenommen.

Der Personaleinsatz der JKU im Überblick

Zum Stichtag 31.12.2006 betrug der Personaleinsatz der JKU – ohne StudienassistentInnen, LektorInnen und Drittmittelpersonal – 1007,6 Vollzeitäquivalente (VZÄ), das sind um 3,6 VZÄ weniger als am 31.12.2005. Auf das wissenschaftlichem Personal entfielen 514,9 VZÄ (2005: 519,3) oder 51%, 49% oder 492,7 VZÄ (2005: 491,9) entfielen auf allgemeines und technisches Personal. Diese Relation hat sich gegenüber dem Stichtag 31.12. 2005 nicht verändert.

Auf die Gruppe der UniversitätsprofessorInnen entfielen 111,5 VZÄ (2005: 108,5) oder 11% des universitären Personaleinsatzes, auf die Gruppe der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen 403,4 VZÄ (2005: 410,8) oder 40%.

187,0 VZÄ (2005: 189,9) oder 19% sind der Gruppe des allgemeinen oder technischen Personals an den Instituten und 305,7 VZÄ (2005: 302,0) oder 30% derselben Gruppe in den zentralen Verwaltungs- und Dienstleistungseinrichtungen – einschließlich Universitätsbibliothek und Universitätsportinstitut – zuzurechnen.

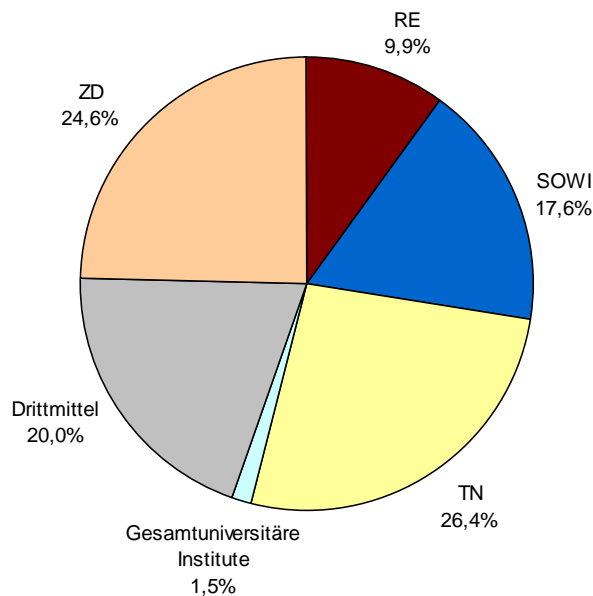
Dies bedeutet, dass - fast unverändert gegenüber dem Stichtag 31.12.2005 - 70% des universitären Personaleinsatzes der JKU auf die Organisationseinheiten in Forschung und Lehre entfielen.

Eine wesentliche Veränderung ergab sich beim Personaleinsatz im stark angewachsenen Drittmittelsektor: dieser stieg von 219,5 VZÄ (31.12.2005) auf 251,7 VZÄ, was eine Steigerung um 14,4 Prozent bedeutet. Von diesen 251,7 VZÄ sind 233,0 VZÄ dem wissenschaftlichen Personal zuzurechnen und 28,7 VZÄ dem allgemeinen und technischen Personal.

Unter Einbeziehung des aus Drittmitteln finanzierten Personals betrug zum 31.12.2006 der gesamte Personaleinsatz der JKU 1259,3 VZÄ (2005: 1230,7), der sich in folgender Weise auf Fakultäten, gesamtuniversitäre Institute, Drittmittelprojekte und Zentrale Dienste verteilte:

Verteilung Personaleinsatz

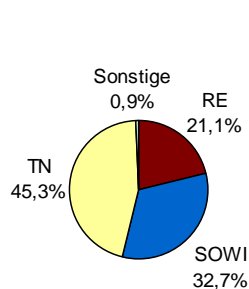
Stichtag 31.12.2006: 1259,3 VZÄ



Die Grafik zeigt, dass der **Personaleinsatz** an den drei Fakultäten sehr unterschiedlich gestaltet ist, was auch beim Vergleich der Verteilung der Professuren und der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen (ohne Drittmittelpersonal) deutlich hervortritt:

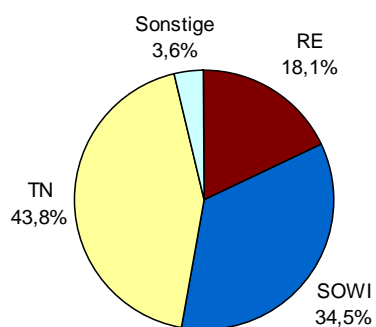
Verteilung ProfessorInnen

Stichtag 31.12.2006: 111,5 VZÄ



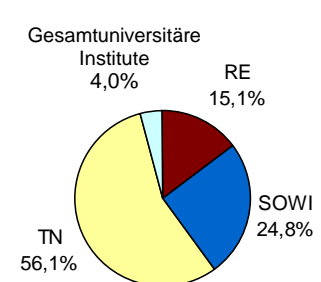
Verteilung wissenschaftl. Personal (ohne Drittmittelpersonal)

Stichtag 31.12.2006: 403,4 VZÄ



Verteilung allgemeines Personal der Institute

Stichtag 31.12.2006: 187,0 VZÄ



Die Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät verfügt damit über die höchste Ausstattung mit Professuren und wissenschaftlichen MitarbeiterInnen unter den Fakultäten, was sich auch in der besten Betreuungsrelation von Lehrenden und Studierenden niederschlägt.

Bei der Ausstattung mit allgemeinem und technischem Personal tritt – bedingt durch den wesentlich höheren Einsatz von technischem Personal – der hohe Anteil der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät von 56,1% bei dieser Personalgruppe am stärksten hervor.

9. Budgetsituation und Rechnungsabschluss 2006

Budgetsituation – nach schwierigem Jahr folgt Besserung ab 2007

Budgetsituation 2006

Die unbefriedigende budgetäre Lage der JKU hat sich im Jahr 2006 aus folgenden Gründen weiter verschärft:

- Die Basis für die Globalbudgets der Jahre 2004 bis 2006 bildete das „Sparbudget 2003“, welches nicht als dauerhafte finanzielle Grundlage ausgestaltet war.
- Nicht alle Mehrausgaben, die im Gefolge der Verselbstständigung nach dem 1.1.2004 aufgetreten sind, sind im Rahmen der Budgetzuweisungen berücksichtigt worden.
- Die jährlichen Kostensteigerungen sind nur bei den Personalkosten und auch nur zum Teil vergütet worden.

Die Konsequenz daraus war, dass aus dem laufenden Globalbudget nicht ausreichend Erneuerungsinvestitionen getätigt werden konnten und aufgrund der mehrjährigen Sparwelle seit der Eröffnungsbilanz zum 1.1.2004 ein spürbarer Substanzverlust in Kauf genommen werden musste.

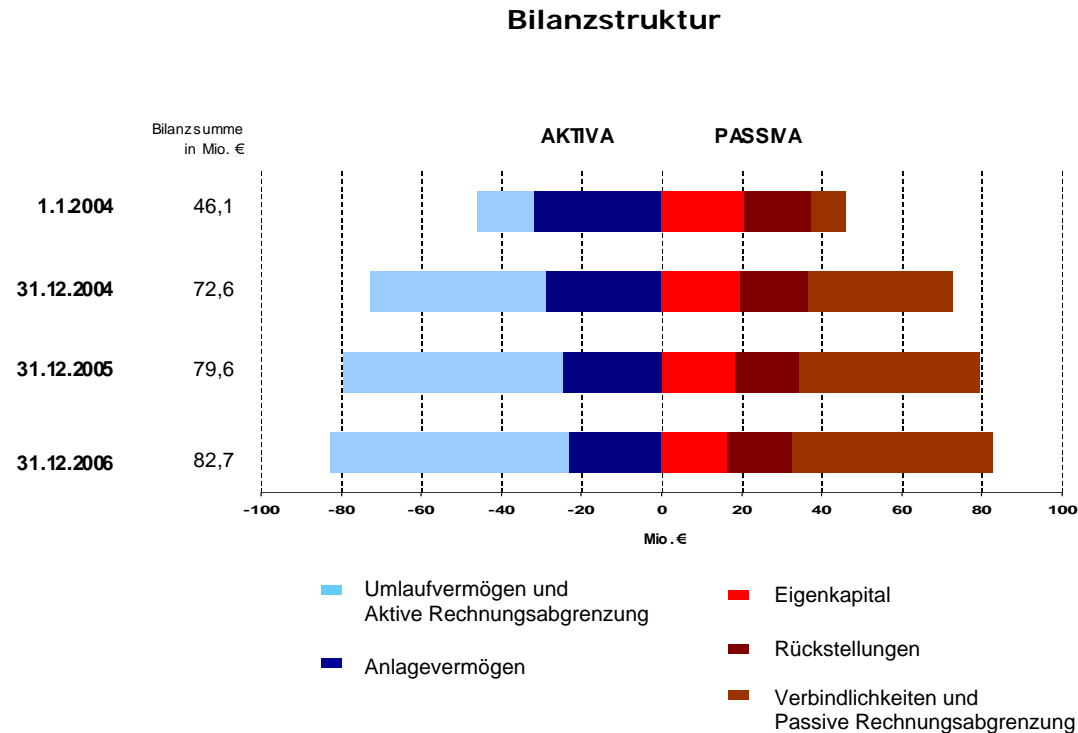
Budgetsituation – Ausblick

Die für die neue Budgetperiode 2007 – 2009 erhoffte Verbesserung durch die Leistungsvereinbarung, welche der von der JKU zu erbringenden Leistungen eine adäquate budgetäre Gegenleistung gegenüberstellen sollte, wird nur zum Teil eintreten. Hauptgrund dafür ist, dass anstelle einer Leistungsbewertung bei der Budgetbemessung für den weitaus größten Teil des Budgets wiederum der alte Verteilungsschlüssel zur Anwendung gekommen ist. In der Folge standen somit nur rd. 3% des gesamten Universitätsbudgets für Verhandlungen über künftige Vorhaben aller Universitäten zur Verfügung.

Für 2007 ist mit einer wesentlichen Entspannung der Budgetsituation zu rechnen, da das neue Gesamtbudget der JKU um 13% über der Budgetzuweisung für 2006 liegt. Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass damit alleine weder für den gesamten Nachholbedarf (insbesondere Erneuerungsinvestitionen) noch für die Ausbauvorhaben gemäß Entwicklungsplan das Auslangen gefunden werden kann. Darüber hinaus ist zu beachten, dass die Verteilung des 3-Jahres-Budgets auf die einzelnen Jahre das erste Jahr bevorzugt und in den beiden Folgejahren wieder mit Verknappungen zu rechnen ist.

Rechnungsabschluss 2006 – Drittmittelerfolge begrenzen Verlust

Bilanz zum 31.12.2006



Die Bilanzsumme von 82,7 Mio. Euro zum 31.12.2006 hat sich gegenüber dem Vorjahr um 3,1 Mio. Euro, das sind 3,9%, erhöht, was dem angestiegenen Geschäftsumfang entspricht.

Anlagevermögen

Das Anlagevermögen besteht im Wesentlichen aus technischen Anlagen, Laboranlagen, Maschinen, EDV-Anlagen, Bibliotheken und sonstigen Ausstattungs- und Einrichtungsgegenständen. Es hat sich 2006 weiter verringert – von 24,8 Mio. Euro zum 31.12.2005 auf 23,2 Mio. Euro zum 31.12.2006-, was auf die nicht ausreichende Investitionsquote zurückzuführen ist, da die gesamten Abschreibungen 6,8 Mio. Euro, die Anlagenzugänge jedoch nur 5,2 Mio. Euro betragen haben.

Das Sachanlagevermögen (ohne Bibliotheken, Kunstgegenstände, Anlagen in Bau und Anzahlungen) steht zum 31.12.2006 im Durchschnitt mit nur mehr 21% (Ende 2005 25%, Ende 2004 31%) der ursprünglichen Anschaffungswerte zu Buche, wobei durch das Anlagenalter der Mittelbedarf im Bereich der Grundausstattungserneuerung insbesondere in den technisch-naturwissenschaftlichen Fächern stark angestiegen ist.

Umlaufvermögen (inkl. Rechnungsabgrenzung)

Das von 54,8 Mio. Euro zum 31.12.2005 auf 59,5 Mio. Euro zum 31.12.2006 angestiegene Umlaufvermögen umfasst sowohl den Bestand an noch nicht abgerechneten Leistungen aus Forschungsprojekten mit 21,7 Mio. Euro als auch einen vorübergehend erheblichen Bestand an Finanzmitteln, die sich vor allem infolge der Anzahlungen für Drittmittelprojekte von insgesamt 31,6 Mio. Euro, die bis zum Jahresende 2006 nur zum Teil verwendet worden sind, sowie einer eintägigen Budgetvorauszahlung von 7,6 Mio. Euro (Budget für Jänner 2007) und noch nicht verwendeter Projektsondermittel von 2,9 Mio. Euro zum Jahresende ergeben haben.

Der hohe Bestand an nicht abgerechneten Leistungen umfasst auch geförderte Forschungsprojekte, bei denen die Fördermittel oft mit wesentlichen Verzögerungen im Vergleich zur jeweiligen Projektabwicklung ausbezahlt werden (vor allem EU-Projekte).

Eigenkapital

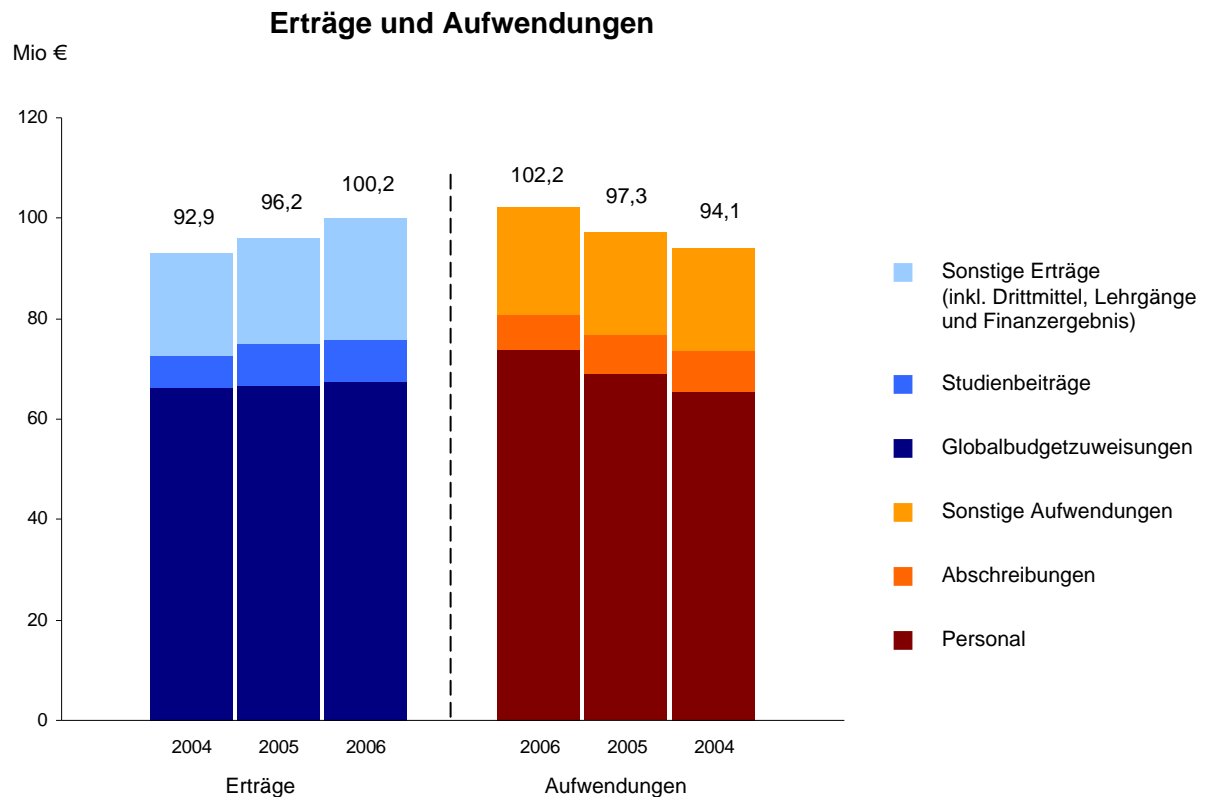
Die Eigenmittel sind insgesamt trotz guter Ergebnisse aus der Drittmitteltätigkeit von 18,4 Mio. Euro zum 31.12.2005 auf 16,4 Mio. Euro zum 31.12.2006 zurückgegangen, was letztlich infolge der budgetären Situation auf die durch Erträge nur zum Teil gedeckten Aufwendungen (insbesondere Abschreibungen) zurückzuführen ist. Der Eigenmittelanteil hat sich dementsprechend von 23% zum 31.12.2005 auf 20% zum 31.12.2006 verringert.

Von den ausgewiesenen Eigenmitteln entfallen 6,1 Mio. Euro, das sind 37%, auf Reserven aus Drittmittelprojekten, die gemäß § 27 UG für die jeweiligen Institute und Abteilungen zweckgewidmet sind.

Rückstellungen und Verbindlichkeiten (inkl. Rechnungsabgrenzung)

Während die Rückstellungen von 15,9 Mio. Euro zum 31.12.2006 im Vergleich zum Vorjahr fast unverändert geblieben sind, sind die Verbindlichkeiten (inkl. Rechnungsabgrenzung) von 45,2 Mio. Euro zum 31.12.2005 auf 50,3 Mio. Euro zum 31.12.2006 angestiegen, was im Wesentlichen auf die bereits genannten Anzahlungen für Projekte zurückzuführen ist.

Gewinn- und Verlustrechnung



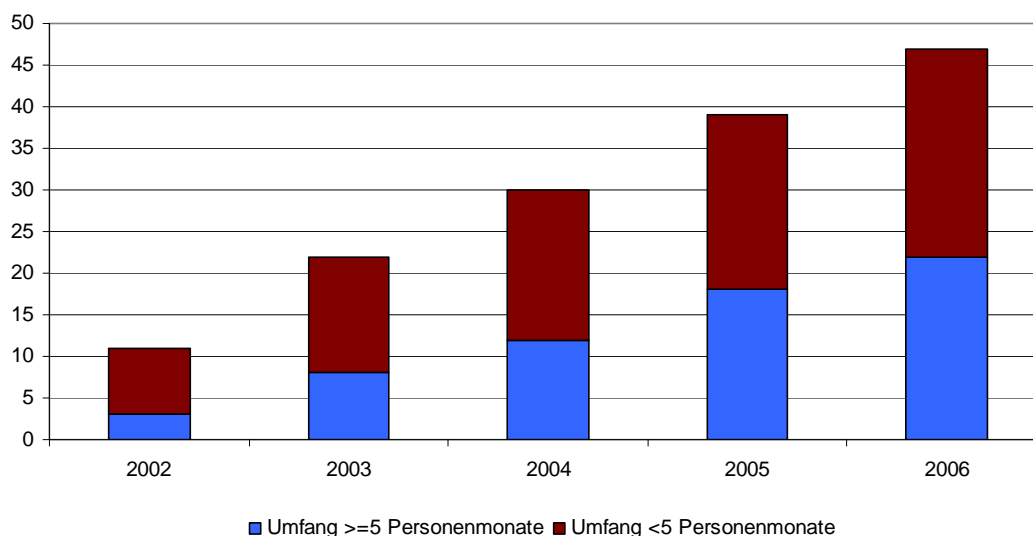
Die Ergebnisrechnung der JKU weist 2006 einen durch die Drittmittelerfolge geringer als erwartet ausgefallenen Verlust von 2,0 Mio. Euro aus. Aufgrund der budgetären Situation reichten die Erträge nicht aus, um alle Aufwendungen zu decken und insbesondere in Höhe der Abschreibungen zu reinvestieren.

Beteiligungsgesellschaften – erfolgreiche Entwicklung

RISC Software GmbH – beeindruckender Erfolg: 50 % mehr Geschäftsumfang

Die RISC Software GmbH, deren Anteile zu 100% im Eigentum der JKU stehen, hat im Jahr 2006 3,0 Mio. Euro Umsatz (bei einer Betriebsleistung von 3,0 Mio. Euro) aus Entwicklungsleistungen erzielt, was bezogen auf die Betriebsleistung gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 50% bedeutet. Die konsequente Entwicklung hin zu Projekten mit höherem qualitativem Gehalt und vermehrter Wertschöpfung durch internationale Kooperationen (z.B. mit EADS, Airbus) und durch langfristige industrielle Partnerschaften (z.B. Salinen Austria, ÖBB, WFL, TMS Automotion) hat dafür den Ausschlag gegeben. Dabei wurde nicht nur auf eine ausgewogene Projektstruktur sondern auch auf die Ausrichtung nach den vier Kompetenzbereichen algorithmische Mathematik, Automatisierung, Logistik und Software-Engineering geachtet.

Anzahl der Projekte der RISC Software GmbH



Trotz eines starken Anstiegs der bezogenen Leistungen, der durch das enorme Wachstum bei den Aufträgen bedingt ist, konnte 2006 ein um 60% über dem Vorjahr liegendes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) von 0,17 Mio. Euro erwirtschaftet werden, wodurch der Eigenmittelanteil von 23% auf 36% angestiegen ist (Bilanzsumme Ende 2006: 1,0 Mio. Euro).

Die Gesellschaft hat 2006 im Durchschnitt 25,9 MitarbeiterInnen (Vollzeitäquivalente) beschäftigt, das sind um 20% mehr als 2005.

Johannes Kepler Universität Linz Multimediale Studienmaterialien GmbH

Der Unternehmensgegenstand der Johannes Kepler Universität Linz Multimediale Studienmaterialien GmbH, die zu 100% im Eigentum der JKU steht, umfasst die Konzeption, die Entwicklung, die Produktion und den Vertrieb von multimedialem Lehr- und Studienmaterial.

Die Gesellschaft hat im Jahr 2006 aus dem Verkauf von Studienmaterialien einen in Vorjahreshöhe liegenden Umsatz von 0,7 Mio. Euro erzielt und wird mit einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) von 0,06 Mio. Euro abschließen.

Bei einer Bilanzsumme von 1,0 Mio. Euro zum Jahresende 2006 beträgt der Eigenmittelanteil dieser Gesellschaft 10%. Zum Jahresende 2006 hatte die Gesellschaft ein Gesellschafterdarlehen der JKU von 0,4 Mio. Euro ausgenutzt. Eine Rückführung ist entsprechend den Vorfinanzierungserfordernissen geplant.

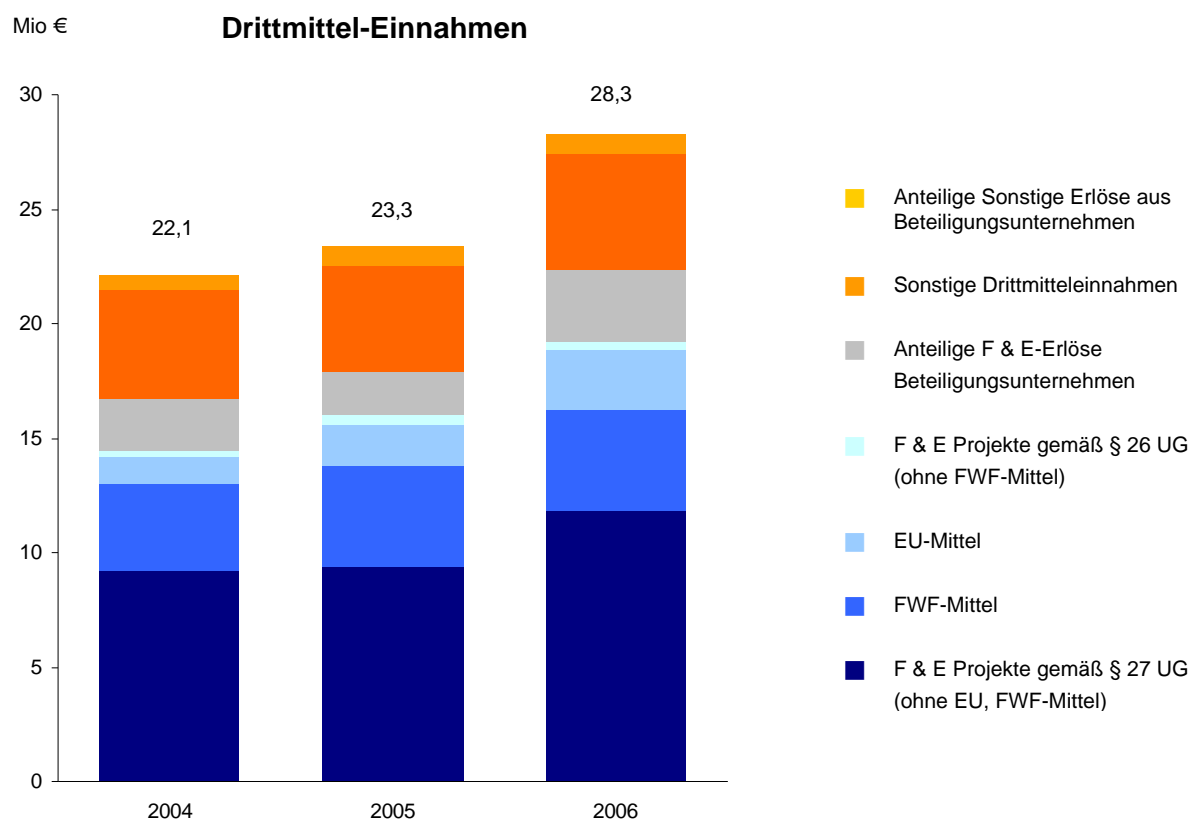
Die Gesellschaft hat 2006 - wie auch im Jahr davor - im Durchschnitt 3,0 MitarbeiterInnen (Vollzeitäquivalente) beschäftigt.

Weitere Beteiligungen der JKU

2006 wurde die JKU ChemServ Chemische Analysen und Services GmbH gegründet, die zu 100% im Eigentum der JKU steht. Gegenstand dieser Gesellschaft ist die Analytik und Charakterisierung von Polymeren, chemischen Substanzen und Produktmischungen sowie Forschungs- und Entwicklungsarbeiten für Kunden aus der chemischen Industrie. Die Gesellschaft hat dieses Geschäftsfeld von der JKU erworben und im letzten Quartal 2006 die Geschäftstätigkeit aufgenommen.

Darüber hinaus hält die JKU im Vergleich zum Vorjahr unveränderte Beteiligungen von 10% an der tech2b Gründerzentrum GmbH und von 9% an der Polymer Competence Center Leoben GmbH sowie seit Dezember 2006 eine neu erworbene Beteiligung von 8% an der Integrated Microsystems Austria GmbH.

Drittmittelvolumen – konnte um 21% gesteigert werden



Das gesamte Einnahmenvolumen der JKU aus Drittmitteln (inklusive den anteiligen Erlösen der Beteiligungsgesellschaften) hat 2006 28,3 Mio. Euro betragen und lag damit um beachtliche 5,0 Mio. Euro, das sind 21%, über dem Vorjahresniveau. Diese Steigerung ist vor allem auf die erfolgreiche Auftragsforschungstätigkeit insbesondere infolge einer intensivierten Zusammenarbeit mit der Wirtschaft sowie auf die vermehrten EU-Projektmittel zurückzuführen.

Das gesamte Drittmittelvolumen beinhaltet Forschungs- und Entwicklungseinnahmen von insgesamt 22,4 Mio. Euro, das sind um 4,5 Mio. Euro oder 25% mehr als im Vorjahr. In diesen Forschungs- und Entwicklungseinnahmen sind unter anderem auch 4,4 Mio. Euro FWF-Mittel (inkl. solcher für ad-personam-Projekte, die noch vor dem 1.1.2004 begonnen wurden), 2,7 Mio. Euro EU-Projektmittel und 3,2 Mio. Euro anteilige Erlöse für Forschungs- und Entwicklungsleistungen von Beteiligungsgesellschaften enthalten.

Die übrigen Drittmitteleinnahmen von 5,9 Mio. Euro liegen um 0,4 Mio. Euro über dem Vergleichswert des Vorjahres. Sie resultieren mit 5,1 Mio. Euro aus Lehrgängen, Vermietungen, EDV-Dienstleistungen und sonstigen Einnahmen der JKU und mit 0,8 Mio. Euro aus anteiligen sonstigen Erlösen von Beteiligungsgesellschaften.

Studiengebühren – in Vorjahreshöhe

Die Erträge aus Studiengebühren lagen 2006 mit 8,4 Mio. Euro in Vorjahreshöhe.

Für die im UG vorgesehene Möglichkeit der Zweckwidmung der Studienbeiträge wurden wiederum die fünf Kategorien, welche im Vorjahr definiert worden sind, herangezogen. Die Wahlmöglichkeit wurde von 66% der Studierenden wahrgenommen und blieb damit nur um einen Prozentpunkt hinter der Beteiligung aus dem Vorjahr: Mit einem Anteil von 49% war erneut die Kategorie „Lehre“ erwartungsgemäß weit voran. Es folgten die Kategorien „Infrastruktur“ (16%), „Service“ (16%), „Mobilität“ (10%) und „Soziales“ (9%).

Neben diesen Kategorien wurden auch wieder fünf konkrete Projekte zur Abstimmung gebracht, mit der Zusage, das erstgereichte Projekt jedenfalls durchzuführen: Die Wahl der Studierenden fiel auf das Projekt „Erweiterung der Studienliteratur“ (29%), gefolgt von den Projekten „Lernplätze am Campus“ (27%) und „Lehrveranstaltungen zum Erwerb von Softskills“ (23%).

10. Infrastruktur

Leben am Campus

Der JKU-Campus bietet Studierflächen im Ausmaß von 4.000 m². Durch den flächendeckenden Wireless Lan-Einsatz können die Studierenden das IT-Gesamtangebot am Campus uneingeschränkt nutzen.

Mit dem multifunktionellen Chipkarten-Studierendenausweis KeplerCard mit Zahlungsfunktion können mit einer eindeutigen Identifizierung und Authentifizierung an 10 ServicePoints am Campus der JKU sowie in Wien, Villach und Bregenz an je einem ServicePoint Tag und Nacht Zeugnisse und Bestätigungen ausgedruckt, persönliche Studieninformationen abgerufen und auch Studienbeiträge einbezahlt werden. Für Informationsabfragen stehen weitere 24 InfoPoints am Campus zur Verfügung. Dazu kommen 47 frei zugängliche Kopierstationen und drei Selbstbedienungsdruckstationen. Die JKU hat außerdem in 22 PC-Labors 376 PC-Arbeitsplätze für die Studierenden eingerichtet.

Eine moderne Mensa mit 814 Sitzplätzen bietet zwei Menüs sowie eine freie Auswahl im Mensa-Markt. Das Chat-Café mit 196 Sitzplätzen und Internet-Stationen runden das Serviceangebot ab. Auch in diesen Bereichen ist eine Bezahlung mit der KeplerCard möglich.

Den Universitätsangehörigen stehen darüber hinaus drei Bankfilialen, ein Bücher- und Büromaterialgeschäft, ein ÖH-Shop und ein weiteres Café am Campus zur Verfügung.

Sieben Studentenheime stellen für die Studierenden 2.640 Heimplätze in unmittelbarer Umgebung der JKU bereit. Durch die Anbindung an das IT-Netz der Universität können die Heimbewohner das gesamte IT-Angebot nutzen.

Universitätsbibliothek

Die jährlich steigenden Zeitschriftenkosten bedingten aufgrund der angespannten budgetären Rahmenbedingungen der JKU eine ähnliche Tendenz wie im Vorjahr. Dennoch ist es im Jahr 2006 erstmals gelungen, einen Großteil der Zeitschriften-Abonnements zu erhalten. Für die Schwerpunktsetzung im Bereich der Neuen Medien wurden 376.163 Euro investiert (dieser Betrag hat sich im Laufe der letzten sechs Jahre versiebenfacht). Das Online-Angebot der Universitätsbibliothek umfasst den Zugang zu 53 Datenbanken (wie beck-online, Business Source Premier, Econlit, INSpec, ISI Web of Knowledge, Juris, MathSciNet, PsycInfo, RDB, Scifinder Scholar, Social Sciences Citation Index, wiso) sowie zu mehr als 17.300 elektronischen Volltextzeitschriften (wie ACS American Chemical

Society, IEEE, JSTOR, ScienceDirect oder Wiley). Der Erwerb von HAN (Hidden Automatic Navigator) ermöglichte ab 2006 erstmals für die Angehörigen der JKU einen ortsunabhängigen Zugriff auf lizenzpflichtige elektronische Inhalte der Bibliothek (Datenbanken, e-journals, e-books). Ebenso kann die Universitätsbibliothek die flächendeckende Einführung der ALEPH-Entlehnung in den Fachbibliotheken und eine damit verbundene Steigerung auf mehr als 739.000 Entlehnevorgänge sowie eine Zunahme der LeserInnen in der Hauptbibliothek auf 253.330 BenutzerInnen verzeichnen.

Universitätssport

Das Universitäts-Sportinstitut (USI) der Johannes Kepler Universität Linz steht allen Studierenden, Absolventinnen und Absolventen und dem Personal der Universitäten des Universitätsstandortes sowie der Fachhochschulstudiengängen für sportliche Tätigkeiten und Wettkämpfe zur Verfügung.

Das Angebot umfasst neben klassischen Sportarten wie Ballspiele, Schwimmen, Turnen, Kampfsport auch viele Arten des Konditions- und Fitnessstrainings sowie Klettern, Tanz bis hin zu ruhigen Bewegungsangeboten wie Tai Chi, Yoga oder Jonglieren. Es werden jedes Semester bis zu 3.000 Personen in ca. 80 Kursen betreut.

Darüber hinaus werden lokale Meisterschaften, Österreichische Akademische Meisterschaften sowie Universitäts-Weltmeisterschaften beschickt.

Das USI erzielte 2006 Umsatzerlöse von 0,17 Mio. Euro im Wesentlichen aus Kursbeiträgen und verzeichnete einen Personalaufwand von 0,32 Mio. Euro sowie einen direkten Sachaufwand von 0,10 Mio. Euro (ohne Kostenumlagen).

Ausbaupläne Science Park

Nach internationalen Vorbildern wird der Science Park der Johannes Kepler Universität mit fünf geplanten Gebäuden entstehen. Für den ersten Bauabschnitt „Mechatronik“ wurde die Detailplanung im Jahr 2006 zum Abschluss gebracht und das Baugenehmigungsverfahren eröffnet. Der Baubescheid wurde von der zuständigen Behörde mit Jahresbeginn 2007 zugesagt. In die Planung wurden bereits die Anforderungen des gesamten Science Parks - wie Kanalisation, Oberflächenwasserentsorgung, internes Verkehrskonzept usw. - mit einbezogen.

11. Akademische Feiern, Ehrungen und Preisverleihungen 2006

Ehrungen durch die JKU

(in alphabetischer Reihenfolge)

a.Univ.Prof. Dr. Oswald Benka: Verleihung des **Ehrenzeichens der Universität Linz** für außergewöhnliches Engagement um die JKU am 22. Dezember 2006

Univ.Prof. Dr. Dietrich Budäus, Universität Hamburg: Verleihung der Würde eines **Ehrendoktors der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften** auf Grund der herausragenden wissenschaftlichen Leistungen auf den Gebieten des Public Managements am 4. April 2006

Dr. Norbert Gugerbauer: Verleihung der Würde eines **Honorarprofessors** für Wettbewerbsrecht am 22. Mai 2006

Univ. Prof. Dr. Helmut Renöckl: Verleihung der Würde eines **Honorarprofessors** für Ethik in Naturwissenschaften und Technik am 20. Juni 2006

Univ.Prof. Dr. Dr.h.c. Norbert Thom, Universität Bern
Verleihung der Würde eines **Ehrendoktors der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften** auf Grund der herausragenden wissenschaftlichen Leistungen auf den Gebieten des Organisations- und Personalmanagements am 4. April 2006

Preise und Auszeichnungen - Wissenschaft (in alphabetischer Reihenfolge)

o.Univ.Prof. Dr. Günther Bauer, Institut für Halbleiter- und Festkörperphysik: Auszeichnung mit dem **Großen Kardinal-Innitzer-Preis** für das Lebenswerk am 2. Dezember 2006

Univ.Prof. Dr. Bruno Buchberger i.R., RISC: Verleihung der **Julius Raab Ehrenmedaille** durch Wirtschaftskammerpräsident Dr. Christoph Leitl, WKO-OÖ Präsident KommR Dr. Rudolf Trauner und Bundesratspräsident Gottfried Kneifel am 17. November 2006

Univ.Prof. Dr. Andreas Janko, Institut für Staatsrecht und Politische Wissenschaften: Verleihung des **Leopold-Kunschak-Preises 2006** für die Untersuchung „Gesamtänderung der Bundesverfassung“ durch Bundeskanzler Dr. Wolfgang Schüssel am 3. März 2006 im Parlament

Dr. David Leeb, Institut für Staatsrecht und Politische Wissenschaften: Verleihung des **Leopold-Kunschak-Preises 2006** für die Schrift „Die innerstaatliche Umsetzung der Feststellungsurteile des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte im entschiedenen Fall“ durch Bundeskanzler Dr. Wolfgang Schüssel am 3. März 2006 im Parlament

o.Univ.Prof. Dr. Dr. h.c. Hanspeter Mössenböck, Institut für Systemsoftware: Verleihung der **Würde eines Ehrendoktors der Universität Budapest** am 12. Mai 2006 für seine Verdienste auf dem Gebiet der Programmiersprachen und des Compilerbaus

o.Univ.Prof. Dr. Peter Oberndorfer, Institut für Verwaltungsrecht und Verwaltungslehre: **Wissenschaftspreis 2005 der Rudolf Trauner Stiftung** für die wissenschaftliche Forschung im Bereich des Gemeinderechts und Raumordnungsrechts und für die Dokumentation des oberösterreichischen Landesrechts (gemeinsam mit o.Univ.Prof. Dr. Bruno Binder) am 12. Jänner 2006, Verleihung der **Julius Raab Ehrenmedaille** durch Wirtschaftskammerpräsident Dr. Christoph Leitl, WKO-OÖ Präsident KommR Dr. Rudolf Trauner und Bundesratspräsident Gottfried Kneifel am 17. November 2006

a.Univ.Prof. Dr. Friedrich Pillichshammer, Institut für Finanzmathematik: Verleihung des **Information-Based-Complexity Young Researcher Award** und **Journal of Complexity 2005 Best Paper Award** am 20. September 2006, Verleihung der **Talentförderungsprämie des Landes Oberösterreich in der Sparte Wissenschaft** (gemeinsam mit Dr. Josef Dick, Singapur) am 7. November 2006, Verleihung des **Förderpreises der Österreichischen Mathematischen Gesellschaft 2006** für die Arbeiten auf den Gebieten Zahlentheorie, Komplexitätstheorie und quasi-Monte Carlo Methoden am 24. November 2006, Verleihung des **Kardinal-Innitzer-Förderpreises** am 2. Dezember 2006

o.Univ.Prof. Dr. Gustav Pomberger, Institut für Wirtschaftsinformatik – Software Engineering: Verleihung des **Landeskulturpreis Sozial- und Wirtschaftswissenschaften** durch Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer am 7. November 2006

o.Univ.Prof. Dr. Friedrich Roithmayr, Institut für Wirtschaftsinformatik – Information Engineering: Verleihung des **Großen Silbernen Ehrenzeichens für die Verdienste um die Republik Österreich** für sein Engagement in der wissenschaftlichen Forschung und Lehre/Überreichung durch Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer am 19. Oktober 2006

o.Univ.Prof. Dr. N. Serdar Sariciftci, Linzer Institut für Organische Solarzellen (LIOS) und Institut für Physikalische Chemie: Auszeichnung zum **zweitbesten türkischen Wissenschaftler weltweit** (Ranking der türkischen Zeitung "Cumhuriyet" auf Basis der Zahl der Publikationen und Zitierungen) am 1. Juni 2006, Verleihung des **Türkischen Wissenschaftspreises 2006** (Türk Bilim Ödülü 2006) durch den türkischen Parlamentspräsidenten Bulent Arinc am 21. Dezember 2006 in Ankara

o.Univ.Prof. Dr. DDr.h.c. Friedrich Schneider, Vizerektor für Außenbeziehungen: Verleihung der **Würde eines Ehrendoktors der Universidad Nacional de Trujillo** für die erfolgreiche Universitatspartnerschaft der JKU mit der Universität Trujillo und für die Untersuchungen zur Schattenwirtschaft und illegalen Einwanderung in Peru und Südamerika am 11. Oktober 2006, Verleihung der **Julius Raab Ehrenmedaille** durch Wirtschaftskammerpräsident Dr. Christoph Leitl, WKO-OÖ Präsident KommR Dr. Rudolf Trauner und Bundesratspräsident Gottfried Kneifel am 17. November 2006

Univ.Prof. Dr. Roland Traunmuller, Institut für Informatik in Wirtschaft und Verwaltung: Verleihung des **Großen Silbernen Ehrenzeichens für die Verdienste um die Republik Österreich** auf Grund des großen Engagements auf dem Gebiet des e-Government/Überreichung durch Landtagspräsidentin Angela Orthner am 3. März 2006

Univ.Prof. Dr. Gerhard Widmer, Institut für Computational Perception: Wahl zum **ECCAI Fellow** am 30. August 2006 durch das ECCAI, das European Coordinating Committee for Artificial Intelligence, auf Grund seiner Pionierarbeit in Artificial Intelligence und seiner großen Verdienste um die Europäische Artificial Intelligence community

Preise und Auszeichnungen für StudentInnen / AbsolventInnen

Sub auspiciis Promotion

Der Mechatroniker **DI Dr. Hubert Gattringer**, Institut für Robotik, und der Informatiker **DI Dr. Thomas Kotzmann**, Institut für Systemsoftware, haben am 24. November 2006 in Anwesenheit von Bundespräsident Dr. Heinz Fischer sub auspiciis praesidentis promoviert.

Gattringer hat im Rahmen seiner Dissertation einen Roboter entwickelt, der auch in verstrahltem, verseuchtem oder vermintem Gebiet eingesetzt werden kann.

Kotzmann hat als Abschluss seines Studiums eine Methode zur Optimierung des Java-Compilers des US-Computerkonzerns Sun Microsystems entwickelt.

DI Dr. Michael Aichinger, Institut für Theoretische Physik, **Dr. Johanna Fischerlehner**, Institut für Staatsrecht und Politische Wissenschaften, und **Mag. Cornelia Rieß**, Institut für Volkswirtschaftslehre: **Erwin-Wenzl-Preis** für die Dissertationen bzw. die Diplomarbeit am 6. November 2006

Dr. Martina Eliskases, Institut für Zivilrecht, **Mag. Gerhild Gabath**, Institut für Finanzmathematik, **MMag. Dr. Ernst Marschner**, Institut für Verwaltungsrecht und Verwaltungslehre, **Dr. Christine Mitter**, Institut für Controlling und Consulting und **Mag. Christiane Sachsenhofer**, Institut für Betriebliche Finanzwirtschaft: Verleihung des **Ludwig Scharinger Preises** für ihre Diplomarbeiten bzw. Dissertationen am 30. November 2006

DI Dr. Herbert Grabner, Institut für Elektrische Antriebe und Leistungselektronik und **DI Erwin Reichel**, Institut für Elektrische Messtechnik: **oberösterreichischer Mechatronik-Preis MEC** der Industriellenvereinigung OÖ und des Österreichischen Ingenieur- und Architektenvereins für die Dissertation bzw. Diplomarbeit am 16. Oktober 2006

Mag. Werner Haslehner, Institut für Verwaltungsrecht und Verwaltungslehre, Abteilung für Finanz- und Steuerrecht: **Deloitte Anerkennungspreis 2006** für seine Diplomarbeit am 11. Oktober 2006

DI Daniel Huber, Institut für Technische Mechanik: **Studienpreis 2005 der SEW EURODRIVE-Stiftung** an der Universität Karlsruhe (TH) für seine Diplomarbeit „Aktive Schallkompensation in einem Lüftungskanal“ am 12. Mai 2006

Mag. Dr. Barbara Moser, **Mag. Florian Hauer** und **Mag. Roman Pachlatko**, AbsolventInnen der Wirtschaftswissenschaften: **Prämien aus der VKB-Genossenschaftsstiftung Dr. Pfeifauf** für ihre Arbeiten zu Themen aus dem Bank- und Genossenschaftswesen, verliehen am 24. April 2006

DI Dr. Thomas Mrazek, Institut für Technische Mechanik, **Mag. DI Thomas Rittenschober**, Institut für Regelungstechnik und Prozessautomatisierung: **Preise vom**

Fachverband der Fahrzeugindustrie Österreichs für die Dissertation bzw. Diplomarbeit am 29. Juni 2006

Mag. Elisabeth Schopf, Institut für betriebliche Finanzwirtschaft: **REHAU-Preis** für die Diplomarbeit am 2. November 2006

Mag. Dr. Kristina Sonnleitner, Institut für Arbeitsrecht und Sozialrecht: **AK-Wissenschaftspreis** für ihre Dissertation am 3. Mai 2006

Univ.Ass. Dr. Julian Stangl, Institut für Halbleiter- und Festkörperphysik: **Physikpreis der Österreichischen Physikalischen Gesellschaft** für die Arbeiten auf dem Gebiet der strukturellen Untersuchungen an Halbleiternanostrukturen mithilfe von Röntgenstrahlmethoden am 19. September

DI Simone Winkler, Institut für Nachrichtentechnik/Informationstechnik: Verleihung des **Hedy Lamarr Nachwuchsförderpreises** durch Frauenministerin Maria Rauch-Kallat und mobilkom-Chef Boris Nemsic am 4. Juli 2006

Sonstige Preise

Ebiz egovernment award 2006

Die JKU-Tochter **RISC Software GmbH** und das **Multimedia Diplomstudium der Rechtswissenschaften** wurden am 5. Oktober 2006 mit dem ebiz egovernment award 2006 Oberösterreich ausgezeichnet. RISC siegte mit seinem Projekt „PISA – Positions-Informationen-System für zeit- und ortsbezogene Analysen“, einem elektronischen Fahrtenbuch für den Einsatz im Winterdienst. Das Institut für Fernunterricht in den Rechtswissenschaften errang mit dem Projekt „Multimedia Diplomstudium der Rechtswissenschaften“ den zweiten Platz. Der ebiz egovernment award wird erfolgreichen innovativen Unternehmen zuerkannt.

Cross Border Award

Der **Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät** wurde am 12. Oktober 2006 von der Wirtschaftskammer Oberösterreich der Cross Border Award verliehen. Sie wurde damit für ihre Projekte mit den Universitäten Budweis, Nove Hradý und Passau ausgezeichnet. Eine Forschungsk Kooperation mit dem Institut für Physikalische Biologie besteht mit Nove Hradý, das Institut für Pervasive Computing baut mit der Universität Passau ein internationales Forschungszentrum „Pervasive Computing“ auf.

12. Ausgewählte Veranstaltungen 2006

Symposium „Geschlechtergerechtes Bauen, Wohnen, Leben“

Bei dem vom Institut für Frauen- und Geschlechterforschung mit dem Büro von Wohnbau-Landesrat Dr. Hermann Kepplinger veranstalteten Symposium zeigten ExpertInnen am 19. und 20. Jänner im Design-Center Linz, was die Architektur dazu beitragen kann, die allgemeine Wohnsituation von Frauen zu verbessern und die Rollenzuschreibungen in der Gesellschaft langfristig aufzubrechen. Geschlechtergerechte Qualitätskriterien wurden diskutiert und hinsichtlich ihrer tatsächlichen Wirkungsmacht auf die Lebensbedingungen von Frauen und Männern hinterfragt.

Universitätsball

Der Universitätsball 2006, der am 20. Jänner im Linzer Brucknerhaus stattfand, stand unter dem Motto „Gefährliche Liebschaften“, das mit der Balleröffnung durch das Ballett des Linzer Landestheaters vorgegeben wurde. Neben den vielen prominenten Gästen aus der heimischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft konnten auch zahlreiche internationale Gäste auf dem Ball begrüßt werden, wie etwa das RektorInnenteam der Universität Zagreb.

Seminar „Dynamik im postsekundären Bildungssektor“

Beim 25. Seminar aus Universitätsrecht mit dem Thema „Dynamik im postsekundären Bildungssektor“, das am 17. Mai vom Institut für Universitätsrecht durchgeführt wurde, wurden aktuelle Themen und Trends im Recht der Universitäten und Hochschulen aufgegriffen. Vor 120 TeilnehmerInnen wurden Fragen der Organisation – wie Entwicklungsperspektiven und Zugangsbeschränkungen -, des Personalrechts – Kollektivverträge – und der institutionellen Umwelt der Universitäten diskutiert.

8th Austrian Polymer Meeting

Mehr als 180 internationale ForscherInnen nahmen am 8th Austrian Polymer Meeting zum Thema „From Catalyst to Application“ von 20. bis 22. September teil, das heuer zum ersten Mal an der JKU – vom Institut für Polymerwissenschaften - veranstaltet wurde. In 44 Vorträgen und 81 Kurzdarstellungen wurde Wissen zur Synthese von Kunststoffen, zu ihrer Verarbeitung und zu Produktqualität ausgetauscht und wurden Anwendungsmöglichkeiten für die Industrie aufgezeigt.

Studieninformationsmesse SIM

Zum siebenten Mal fand 2006 die Studieninformationsmesse SIM in Zusammenarbeit mit dem Land OÖ und dem Landesschulrat für OÖ am Campus der JKU statt. Knapp 4.000

vor der Matura stehende SchülerInnen kamen von 20. bis 22. September mit ihren BildungsberaterInnen an die JKU und informierten sich bei 60 AusstellerInnen über die vielfältigen Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten. Die Vorträge, Präsentationen, Mustervorlesungen in den Hörsälen und die individuelle Beratung an den Messeständen wurden von den SchülerInnen als „sehr gut“ bewertet.

Eröffnung des neuen Karrierecenters

Das neue Karrierecenter der KEPLER SOCIETY wurde am 18. Oktober im Bankengebäude eröffnet. Im Karrierecenter wird ein breites Angebot rund um Berufseinstieg, Bewerbung und Karriereplanung geboten.

Campus-Gespräche

Im Jahr 2006 lud die JKU zu drei Campusgesprächen, die mit insgesamt mehr als 250 TeilnehmerInnen sehr gut besucht waren.

Eine besonders rege Diskussion entstand beim Campus-Gespräch „Homosexuelle PartnerInnenschaften – retten sie die Lebensform Familie?“ am 9. November, das im Rahmen der von der JKU mitveranstalteten Tagung „Heteronormativität und Homosexualitäten. Forschung in Anknüpfung an Michael Pollak“ durchgeführt wurde.

Am Podium diskutierten unter der Moderation von Senatsvorsitzendem a.Univ.Prof. Dr. Meinhard Lukas die Sozialpädagogin und Linzer Gemeinderätin Edith Schmied, der stellvertretende Obmann der Plattform für offene Politik Feri Thierry, die Philosophin und Genderforscherin am Hamburger Institut für Queer Studies Dr. Anke Engel, und der Bundesvorsitzende der SoHo (Sozialdemokratie und Homosexualität) Günter Tolar.

Sonstige Veranstaltungen

Antrittsvorlesungen:

Univ.Prof. Dr. Bernad Batinic, Institut für Pädagogik und Psychologie, Abteilung eLearning – Lehren und Lernen mit neuen Medien: „Wie der Einsatz von Neuen Medien Forschung und Lehre verändert“

Univ.Prof. Dr. Kurt Matzler, Institut für Internationale Unternehmensführung: „Innovationen im globalen Wettbewerb“

16. Jänner

Univ.Prof. Dr. Birgit Feldbauer-Durstmüller, Institut für Controlling und Consulting: „Controlling – Standortbestimmung und Entwicklungslinien“

Univ.Prof. Dr. Roman Rohatschek, Institut für Unternehmensrechnung und
Wirtschaftsprüfung: „Fair Value Accounting als Grundprinzip der IFRS – eine kritische
Betrachtung“

21. Juni

Univ.Prof. Dr. Teodoro D. Cocca: „Behavioral Finance: Die unerträgliche Leichtigkeit
des Seins privater Investoren“

Univ.Prof. Dr. Werner G. Müller: „The Power of Design“

13. Dezember

2. Oberösterreichische Wissenschaftskonferenz

Thema: **„Wissen schaf(f)t Zukunft“**

Vortrag von Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß, Vorsitzender des Österreichischen
Wissenschaftsrates

Veranstalter: Land OÖ

21. November

5-Jahres Gala der Kepler Society

Motto: **„Mosaik des Erfolgs“**

Pöstlingbergschlössl

15. September

Kinderuni

„SCHÖN und GUT, weil's WAHR ist – Philosophisches Gespräch über Ästhetik“,

1. April

„Virtuelle Realität – Eintauchen in eine fremde, künstliche Welt im Computer“,

10. Juni

Veranstalter: Pädagogische Akademie des Bundes, IV, Johannes Kepler Universität Linz

Discovery Firmenmesse

Veranstalter: AIESEC und IAESTE

4. April

„Tag der Soziologie“

„Berufsbild Soziologie – Chancen und Möglichkeiten der SoziologInnen in der Arbeitswelt“

Veranstalter: Institut für Soziologie

18. Mai

Summer Academy in International Commercial Arbitration

50 TeilnehmerInnen von US-amerikanischen Universitäten

Veranstalter: Institut für Europäisches und Österreichisches Zivilverfahrensrecht

19. Mai bis 18. Juni

Karriere Tag

VeranstalterInnen: ÖH, Kepler Society, MLP

6. November

International Week

Messe und Prämierung der SiegerInnen des Study Abroad Photo Contest

Veranstalter: Auslandsbüro

13. bis 17. November

„Steuerberatung. Praxisanforderungen – Ausbildungsperspektiven – Berufschancen“

Podiumsdiskussion zum neuen Bachelorstudium „Wirtschaftsjurist“

Veranstalter: Forschungsinstitut für Steuerrecht und Steuermanagement und Kammer der Wirtschaftstreuhänder

10. Oktober

Special Semester on Gröbner Basis

8 Workshops mit 300 WissenschaftlerInnen aus 35 Nationen

Veranstalter: RISC und RICAM

Februar bis Juni

VIII. Annual Linz Winter Workshop

“Advances in Single-Molecule Research for Biology & Nanoscience“

Veranstalter: Institut für Biophysik

3. bis 6. Februar

Grid Coord Policy Workshop

Workshop zum Thema “European Research Policy Coordination on Next Generation Grid-Based Systems and Services“

Veranstalter: Institut für Graphische und Parallele Datenverarbeitung

27. und 28. Februar

e-IRG Open Workshop

e-Infrastructure Workshop

Veranstalter: Institut für Graphische und Parallele Datenverarbeitung

10. und 11. April

„Ideologie und Wirklichkeit des Nationalsozialismus“

Hermann Langbein Symposium

Veranstalter: Pädagogisches Institut des Bundes in Wien, Institut für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Mauthausen-Komitee

24. bis 28. April

„Erfolgsrezept oder Gewissensberuhigung: die neuen Antidiskriminierungstatbestände“

Veranstalter: Institut für Österreichische und Deutsche Rechtsgeschichte

10. und 31. Mai

„Wasserrecht und Privatrecht – Ausgewählte Themen und Praxisbeispiele“

Veranstalter: Institut für Umweltrecht

4. Juli

11. Österreichische Umweltrechtstage: „Naturkatastrophen und Störfälle“

Veranstalter: Institut für Umweltrecht

13. und 14. September

Public Health Jahrestagung 2006

Mit Workshop „Soziologie & Gesundheit“

Veranstalter: Institut für Soziologie mit OÖ Gebietskrankenkasse

28. und 29. September

Physik-Kolloquium „Nanoscience and Technology“

Vortrag von Prof. Hermann G. Grimmeis, Mitglied der Physik-Klasse des Nobelpreiskomitees

Veranstalter: Institut für Halbleiter- und Festkörperphysik

20. Oktober

Linzer Arbeitsrechtforum

„Konkurrenzklausele, Rückerstattung von Ausbildungskosten“

Veranstalter: Institut für Arbeits- und Sozialrecht, Arbeiterkammer OÖ

8. November

„Heteronormativität und Homosexualitäten. Forschung in Anknüpfung an Michael Pollak“

Veranstalter: Institut für Frauen- und Geschlechterforschung, Institut für Soziologie, Homosexuelle Initiative Linz

9. bis 11. November

13. Ausgewählte Personalnachrichten 2006

(in alphabetischer Reihenfolge)

Berufungen gemäß § 98 UG 2002

- **Univ.Prof. Dr. Teodoro COCCA**
Professor für Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Asset Management, am Institut für betriebliche Finanzwirtschaft, Dienstantritt: 1. März 2006
- **Univ.Prof. Dr. Josef HOCHREITER**
Professor für Bioinformatik, am Institut für Bioinformatik, Dienstantritt: 1. Februar 2006
- **Univ.Prof. Dr. Günther KNÖR**
Professor für anorganische Chemie, am Institut für Allgemeine und Anorganische Chemie, Dienstantritt: 1. Juli 2006
- **Univ.Prof. Dr. Reinhold KOCH**
Professor für Festkörperphysik, am Institut für Halbleiter- und Festkörperphysik, Dienstantritt: 1. November 2006
- **Univ.Prof. Mag. Dr. Werner MÜLLER**
Professor für Statistik für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, am Institut für Angewandte Statistik, Dienstantritt: 1. Februar 2006

Zeitlich befristete Vertragsprofessuren gemäß § 99 UG 2002

- **Univ.Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Maria MESNER**
Professorin für Frauen und Geschlechterforschung, am Institut für Frauen und Geschlechterforschung, Dienstantritt: 1. Oktober 2006 bis 31. Jänner 2007

Habilitationen 2006

Technisch- Naturwissenschaftliche Fakultät

- **DI Dr. Stephan DREISEITL**, Lehrbefugnis für Wissensbasierte Systeme, seit 19. Dezember 2006
- **DI Dr. Michael KROMMER**, Lehrbefugnis für Technische Mechanik, seit 19. Dezember 2006
- **DI Dr. Julian STANGL**, Lehrbefugnis für Experimentalphysik, seit 11. Oktober 2006

Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

- **Dr. Martin HEINRICH**, Lehrbefugnis für Erziehungswissenschaften, seit 28. November 2006

Rechtswissenschaftliche Fakultät

- **MMag. DDr. Georg KOFLER**, Lehrbefugnis für Finanz- und Steuerrecht unter besonderer Berücksichtigung des internationalen und europäischen Steuerrechts sowie der Steuerlehre, seit 28. Juni 2006

Emeritierungen 2006

- **o.Univ.Prof. Dr. Klaus ZAPOTOCZKY**, Professor für Soziologie, Versetzung in den Ruhestand mit 1. Oktober 2006